Nr. 77. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Sonnabend, 15. Februar 1890.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3–4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Eröffnung des Staatsraths.

⊙ **Berlin**, 14. Februar.

Heute fand im königlichen Schlosse die feierliche Eröffnung der Sitzungen des Staatsrathes statt.

Die hierzu eingeladenen Mitglieder des Staatsrathes hatten sich, dem „Reichsanzeiger" zufolge, nahezu vollzählig eingefunden. Um 3 Uhr Nachmittags versammelten sich dieselben im Elisabethsaale. Nachdem darauf der Reichskanzler Fürst von Bismarck und die übrigen anwesenden Mitglieder des Staatsministeriums eingetreten waren, erschienen Se. Majestät der Kaiser und König und geruhten die Versammlung durch folgende Ansprache zu eröffnen:

„Meine Herren Mitglieder des Staatsrathes!

Durch Meinen Erlaß vom 4. d. Mts. sind Sie davon unterrichtet worden, daß es Mein Wille ist, das Gutachten des Staatsrathes über diejenigen Maßnahmen zu hören, welche zur besseren Regelung der Verhältnisse des Arbeiterstandes erforderlich sind. Es entspricht der Bedeutung, welche der Staatsrath in der Monarchie einnimmt, daß die wichtigen, auf diesem Gebiete einer gedeihlichen Lösung harrenden Fragen von Ihnen einer gründlichen Erwägung unterzogen werden, bevor die aufzustellenden Gesetzentwürfe an die parlamentarischen Körperschaften gelangen, denen die endgültige Beschlußfassung darüber verfassungsmäßig zusteht. Ich lege Werth darauf, daß der aus den verschiedensten Berufskreisen zusammengesetzte Staatsrath auf Grund der in ihm vertretenen praktischen Erfahrungen die von Mir in Aussicht genommenen Vorschläge auf ihre Zweckmäßigkeit, Ausführbarkeit und Tragweite einer gewissenhaften und vorurtheilsfreien Prüfung unterzieht.

Ernst und verantwortungsvoll ist die Aufgabe, zu deren Lösung Ich Sie hier entboten habe. Der den Arbeitern zu gewährende Schutz gegen eine willkürliche und schrankenlose Ausbeutung der Arbeitskraft, der Umfang der mit Rücksicht auf die Gebote der Menschlichkeit und der natürlichen Entwickelungsgesetze einzuschränkenden Kinderarbeit, die Berücksichtigung der für das Familienleben in sittlicher und wirthschaftlicher Hinsicht wichtigen Stellung der Frauen im Haushalte der Arbeiter und andere damit zusammenhängende Verhältnisse des Arbeiterstandes sind einer verbesserten Regelung fähig. Dabei wird mit sachkundiger Besonnenheit erwogen werden müssen, bis zu welcher Grenze unsere Industrie eine durch strengere Vorschriften zu Gunsten der Arbeiter erhöhte Belastung der Produktionskosten ertragen kann, ohne durch den Wettbewerb auf dem Weltmarkte die lohnende Beschäftigung der Arbeiter beeinträchtigt zu sehen. Dadurch würde statt der von Mir erstrebten Förderung eine Schädigung der wirthschaftlichen Lage der Arbeiter herbeigeführt werden. Um diese Gefahr zu vermeiden, bedarf es eines hohen Maßes weiser Besonnenheit. Denn die glückliche Lösung dieser unsere Zeit beherrschenden Fragen ist um so wichtiger, als dieselbe mit der von Mir angeregten internationalen Verständigung über dieselben in ersichtlicher Wechselwirkung steht.

Nicht minder wichtig für die Sicherung eines friedlichen Verhältnisses zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern sind die Formen, in welchen den Arbeitern die Gewähr dafür zu bieten ist, daß sie durch Vertreter, die ihr Vertrauen besitzen, an der Regelung ihrer gemeinsamen Thätigkeit betheiligt und zur Wahrnehmung ihrer Interessen in Verhandlung mit den Arbeitgebern befähigt werden. Es wird zu erstreben sein, die Vertretungen der Arbeiter mit den staatlichen Berg- und Aufsichtsbeamten in Verbindung zu setzen und auf diese Weise Formen und Ordnungen zu schaffen, durch welche den Arbeitern der freie und friedliche Ausdruck ihrer Wünsche und Interessen ermöglicht und den staatlichen Behörden Gelegenheit geboten wird, durch Anhörung der unmittelbar Betheiligten fortlaufend über die Verhältnisse der Arbeiter zuverlässig unterrichtet zu werden und mit den letzteren die wünschenswerthe Fühlung zu behalten. Auch die weitere Entwickelung der staatlichen Betriebe zu mustergültigen Vorbildern einer wirksamen Arbeiterfürsorge bedarf der eingehendsten sachkundigen Erwägung.

Ich vertraue auf die bewährte, treue Hingebung des Staatsraths bei den Arbeiten, die ihm jetzt bevorstehen. Ich verkenne nicht, daß gerade auf diesem Gebiete nicht alle wünschenswerthen Verbesserungen allein durch staatliche Maßnahmen zu erreichen sind. Der freien Liebesthätigkeit der Kirche und Schule verbleibt daneben ein weites Feld segensreicher Entfaltung, durch welche die gesetzlichen Anordnungen unterstützt und befruchtet werden müssen, um zu voller Wirksamkeit zu gelangen. Aber wenn es mit Gottes Hülfe gelingt, die berechtigten Interessen des arbeitenden Volks auf Grund der von Ihnen zu machenden Vorschläge zu befriedigen, so wird Ihre Arbeit Meines königlichen Dankes und der Anerkennung der Nation gewiß sein dürfen.

Die Ihrer Berathung zu unterstellenden Vorlagen werden Ihnen unverweilt zugehen. Ich bestimme zur Theilnahme an der Berathung die beiden Abtheilungen für Handel, Gewerbe, öffentliche Bauten, Eisenbahnen und Bergbau und für Angelegenheiten der inneren Verwaltung, denen Ich eine Anzahl sachkundiger Personen zuweisen werde. Die Mitglieder dieser Abtheilungen ersuche Ich, sich am 26. d. M., 11 Uhr, in den Ihnen zu bezeichnenden Räumlichkeiten zu versammeln.

Zum Referenten bestimme Ich den Ober-Bürgermeister Miquél

und zum Korreferenten den Geh. Finanz-Rath Jencke.

Ich behalte Mir vor, nach Abschluß der Abtheilungsberathungen den Wiederzusammentritt des Staatsraths zu bestimmen, und wünsche Ihnen zu Ihrer Arbeit den Segen von oben, ohne welchen menschliches Thun niemals gedeihen kann."

Nach Beendigung der Ansprache bat der Reichs-Kanzler Se. Majestät, die Sitzung zu schließen und die Vorstellung der Mitglieder des Staatsraths zu gestatten.

Se. Majestät geruhten hierauf die Sitzung um 3¼ Uhr zu schließen und nahmen durch den Staatssekretär des Staatsraths die Vorstellung der Anwesenden entgegen.

Deutschland.

Berlin, 14. Februar. Der Kaiser vollzog heute die feierliche Uebergabe der dem Kürassier-Regiment Graf Wrangel (ostpreußisches) Nr. 3 verliehenen neuen Standarte an die aus Königsberg hier eingetroffene Abordnung des genannten Regiments, nachdem unmittelbar vorher schon die Zeremonie der Nagelung und der Weihe dieses neuen Feldzeichens in Gegenwart der Kaiserin, der Kaiserin Friedrich, der königlichen Prinzen, der gesammten Generalität u. s. w. im königlichen Schlosse stattgefunden hatte.

Das Tuch der alten Standarte war bis auf die Unterlage des Umschlags (lichtblaue Leinewand) und ein schmales Stückchen bläulicher Seide unter der Nagelschnur zerstört. Die Stange wurde am 6. August 1887 zerbrochen und dann unter theilweisem Ersatz des Holzes einer durchgreifenden Ausbesserung unterworfen. Die Farbe der Stange ist lichtblau mit Silber sechsfach gereifelt und 2,55 Meter lang. Der untere, nicht gereifelte Theil fehlt. Der Standartenring trägt die Inschrift: III. C. R. An Auszeichnungen besitzt die Standarte das Band des eisernen Kreuzes, die Kriegsdenkmünze von 1813—14, das Band des Erinnerungskreuzes für 1866 mit Schwertern und die Bänder in den Farben des Bandes des eisernen Kreuzes mit dem eisernen Kreuze darin. Das Säkular-Standartenband trägt die Inschrift: „Errichtet 1717. F. W. I. F. W. III. 1835." An Feldzügen hat die Standarte mitgemacht: 1744—45 die Schlachten bei Hohenfriedberg und Kesselsdorf; 1756—63 die Schlachten bei Groß Jägerndorf, Zorndorf, Kay, Kunersdorf und Freiberg; 1778—79; 1794; 1806—7 die Schlachten bei Preußisch Eylau und Heilsberg; 1813—15 die Schlachten bei Groß-Görschen und Bautzen, Gefecht bei Hainau, die Schlachten bei Dresden und Kulm, Gefecht bei Liebertwolkwitz, Schlacht bei Leipzig, Gefecht bei Etoges, Schlachten bei Laon und Paris; 1866 Treffen bei Trautenau, Schlacht bei Königgrätz; 1870—71 Schlachten bei Colombey-Novilly, Gravelotte, Saint Privat, Beaume la Rolande, Verfolgungsgefecht bei Vendome, Tuileries und Courtiras, Gefechte bei Saint Amand, Villechauve-Villeponcher, Chateau Renault, Einschließung von Metz. — Getragen wurde die Standarte im Feldzuge 1866 vom Unteroffizier Loschwitz, 1870—71 vom Unteroffizier Mey. An folgenden landes- und heeresgeschichtlich wichtigen Feiern hat die Standarte theilgenommen: 1) an der Grundsteinlegung des National-Denkmals bei Berlin zur Erinnerung an die denkwürdigen Thaten des Befreiungskrieges am 19. September 1818; 2) an der Enthüllung des Denkmals König Friedrichs des Großen zu Berlin am 31. Mai 1851; 3) an der Krönung zu Königsberg am 18. Oktober 1861; 4) an der Grundsteinlegung des Denkmals König Friedrich Wilhelms III. zu Berlin am 7. März 1863. — Das Alter der vom Regiment bisher geführten Standarte ist nicht nachweisbar, weil die Stickerei zerstört und die ursprüngliche Spitze nicht mehr vorhanden ist, auch Urkunden über die Verleihung sich nicht vorfinden. — Als letzte Verleihung von Fahnen an das Regiment durch Friedrich Wilhelm I. weisen die Rechnungsbücher der General-Kriegskasse folgende nach: „Dem Obristen und General-Adjutanten von Derschau, zufolge Kabinetsordre vom 13. Marty 1737, zu Anschaffung der neuen Fahnen vor die beyde Regimenter Dragoner von Sonsfeld und von Möllendorff, zusammen, nach Abzug Receptur, laut Ordre vom 21. Marty 1737 700 Thlr." In Folge der 1740 befohlenen Verstärkung auf 10 Schwadronen erhielt das Regiment 5 neue Standarten. Nach den Bildern im Meldezimmer des Kriegsministers ist die Leibstandarte weiß mit mohnrothem Keil in jener Ecke, Mittelschild blau, Spruchband mit der Inschrift: Non soli cedit weiß, Stickerei und Franzen Gold. Die anderen Standarten sind blau mit mohnrothem Mittelschild. — Auf allen Standarten ist der Adler in der fridericianischen Gestalt gegen die Sonne gerichtet, über Felsen und Meer schwebend. In der Schlacht bei Kay, 23. Juli 1759, gingen zwei Standarten verloren, welche im Winter 1759—60 ersetzt wurden. Bei Auflösung von 2 Schwadronen erhielt die Standarten derselben das 6. Kürassier-Regiment, die übrigen acht wurden an die ostpreußischen Kürassiere und die 1. westpreußischen Dragoner vertheilt. Bei dem Ausmarsch 1813 legte ersteres die Standarten in dem Artillerie-Depot zu Glatz nieder. Von dort sind sie im Februar 1822 in das Zeughaus zu Berlin übergeführt worden.

— Die Sektion für Küsten- und Hochseefischerei hatte bekanntlich im August und September v. Js. zur Aufsuchung laichfreier Herbstheringe zwei Untersuchungsfahrten in die östliche Nordsee veranstaltet. Wie aus den jetzt veröffentlichten Berichten über die Ergebnisse dieser Fahrt hervorgeht, darf als sicher angenommen werden, daß auf der Jütlandbank ein laichfreier Hering sich vorfindet und daß derselbe mit dem schwedischen Bohuslänhering identisch ist. Vermuthlich dürfte dieser Hering in großen Schaaren auch noch weiter nach Nordwesten an dem terrassenförmig aufsteigenden südlichen Rande des Skageraks bis nach Skagen hin vorkommen. Das zweite Ziel der Untersuchungsfahrten, die Aufsuchung des laichfreien Herbstherings in der deutschen Bucht, ist leider nicht erreicht worden. Aber es sind wenigstens die Spuren des reifen Herbstherings bei Helgoland gefunden. Es kann demnach als sicher angesehen werden, daß solche Heringe in der deutschen Bucht vorkommen, und als wahrscheinlich, daß sie auch in größeren Schaaren da sind. Neue Expeditionen werden hoffentlich noch im laufenden Jahre über diese für die deutsche Heringsfischerei so überaus wichtige Frage Aufschluß bringen.

— Ueber die Persönlichkeit des Herzogs von Orleans macht der „Hamb. Korresp." folgende Mittheilungen:

„Als Knabe machte Prinz Ludwig Philipp seinen Eltern und deren Freunden durch seine Unbändigkeit manche Sorgen. Einige behaupten, sein jetziger Streich sei seit drei Monaten im Einverständniß mit seinem jetzt in Amerika befindlichen Vater und allen Prinzen der Familie beschlossen und seither sorgfältig vorbereitet worden. Andere versichern, der Prinz habe ganz selbstständig, ohne Vorwissen seiner Familie, gehandelt. Es heißt jetzt vielfach, sein Vater werde abdanken, um ihn als Prätendenten ohne Vergangenheit den Monarchisten zu empfehlen. Schon zu Lebzeiten des Grafen von Chambord soll der Graf von Paris sich geäußert haben: „Der Graf von Chambord und ich werden immer durch die alten Zwistigkeiten unserer Familien, sowie durch den schroffen Gegensatz unserer beiderseitigen Erziehung behindert sein. Mein Sohn ist das Kind der Fusion. Er wird regieren, aber keiner von uns Beiden." Philipp von Orleans hat seine Gymnasialbildung in dem Kollege Stanislas, der Heimstätte der aristokratischen Jugend in Paris, vor vier Jahren beendet. Seither sorgt ein Gouverneur, der Oberst v. Parseval, für seine militärische Ausbildung. Dieser ist mit dem klerikalsozialen Grafen de Mun und dem Grafen de la Tour du Pon, seinem ehemaligen Kameraden im Heer, eng befreundet und hat mit ihnen sich namentlich der Gründung christlicher Gesellen- und Arbeitervereine (cercles d'ouvriers) angenommen. Der junge Herzog von Orleans steht daher in politischer und religiöser Hinsicht dem Grafen von Chambord näher als seinem Vater. Mit Parseval, dem Forschungsreisenden Bouvallot und dem Marquis de Morès hat der Herzog vor zwei Jahren eine Reise nach Indien gemacht und sie in einem lebhaft und frisch geschriebenen Buche geschildert. Er ist groß, stark und breitschulterig und ähnelt seinem Großvater, dem „Bürgerkönig" Ludwig Philipp, doch sind die Haare blond und gelockt. Philipp von Orleans ist mit seiner Base Marguerite, Tochter des Herzogs von Chartres, verlobt."

— Wie wir hören, sind die Mitglieder des Staatsraths ersucht worden, das zur Vertheilung gelangende Material als geheime Sache zu behandeln.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. Februar. Die Frage der Einführung des rauchlosen Pulvers und ihre Rückwirkung auf die in der österreichisch-ungarischen Armee neu eingeführten kleinkalibrigen Gewehre beschäftigt nicht nur fortgesetzt die hiesigen militärischen Kreise, sondern ist auch wegen des eventuell finanziellen Effektes für ein größeres Publikum von bedeutendem Interesse. Vor einigen Tagen sollen nun, wie von verschiedenen Seiten in bisher freilich noch nicht offiziell bestätigter Weise gemeldet wird, äußerst interessante Schießversuche mit dem neuen rauchlosen Pulver gemacht worden sein, die zur vollsten Befriedigung der dabei intervenirenden Kommission ausgefallen sind. Auf dem im hiesigen großen Arsenale befindlichen Schießplatze fanden unter der Leitung des Armee-Schießschul-Kommandanten Majors Krawehl Schießübungen statt, bei denen das rauchlose Pulver in dem neu eingeführten Repetirgewehr M. 1888 (System Mannlicher) verwendet wurde. Es wurde auf verschiedene Distanzen mit verschiedenen Auffsatzstellungen geschossen. Das Resultat der Schießversuche war in jeder Hinsicht ein glänzendes, indem eine außerordentlich rasante Flugbahn konstatirt wurde und demgemäß auch die ziffernmäßigen Treffer-Resultate auf allen Entfernungen sehr hohe waren. Es waren nicht etwa erprobte Schützen der Schießschule, welche diese hohen Treffer-Resultate erzielten, sondern ein Zug Infanterie von dem in Wien garnisonirenden Regimente Nr. 83 war zur Abgabe des Feuers kommandirt worden. Die Mannschaft schoß mit ihren Mannlicher-Gewehren, wobei sich zeigte, daß die Konstruktion des Infanterie-Gewehres M. 1888 in jeder Beziehung auch für die Verwendung des rauchlosen Pulvers sich bewährt. Die von den Gegnern des neuen Gewehres aufgestellte Behauptung, daß die Verschlußbestandtheile des österreichischen Repetirgewehres für die Verwendung des rauchlosen Pulvers nicht genügend widerstandskräftig konstruirt wären, erwies sich durch diese Versuche neuerdings als völlig unbegründet; und es kann schon heute mit einiger Bestimmtheit die Behauptung aufgestellt werden, daß bei den österreichischen Fußtruppen die Adoptirung des rauchlosen Pulvers am einfachsten und billigsten sich vollziehen wird, indem nicht nur die Gewehre in ihrer gegenwärtigen Konstruktion vollkommen unverändert beibehalten werden, sondern auch das Patronenmaterial — Hülse und Geschoß — so wie es bisher beim schwarzen Pulver in Verwendung stand, ohne jede Umänderung zur Erzeugung der Munition von rauchlosem Pulver als vollständig geeignet erkannt wurde. Bei den vorwöchentlichen Schießversuchen wurden auch ausschließlich Patronenhülsen, wie sie bisher in Verwendung standen, ohne jeden Anstand mit rauchlosem Pulver gefüllt. Diese günstigen Erfahrungen bedeuten für das österreichische Heer einen großen Schritt vorwärts zur allgemeinen Einführung des rauchlosen Pulvers. Es werden nun in nächster Zeit die Schießversuche in dieser Richtung sowohl vom technischen und administrativen Militärkomitee, als auch seitens der Armee-Schießschule eifrigst fortgesetzt. Und die Heeresleitung beabsichtigt schon im Sommer d. J. im Brucker Lager durch ein in Wien garnisonirendes Regiment ein feldmäßiges Gefechtsschießen gegen markirte Ziele vornehmen zu lassen, bei welchem das ganze Regiment ausschließlich mit rauchlosem Pulver geladene Patronen feldmäßig verwenden wird. In Offizierkreisen sieht man diesem großen Versuchsschießen mit lebhaftem Interesse entgegen.

Großbritannien und Irland.

London, 12. Februar. Mit Bezug auf Portugal sagte Lord Salisbury, wie bereits erwähnt, in der gestrigen Parlaments-Verhandlung Folgendes:

„Die Differenzen mit einem alten Bundesgenossen haben uns nothwendiger Weise Pein verursacht. Wenn der amtliche Schriftwechsel dem Hause vorliegt, wird gefunden werden, daß Portugal während der letzten zwei Jahre wiederholt verständigt worden, daß es unmöglich für uns sei, die Ansprüche Portugals auf Gebiete am Flusse Schire, so wie am Nyassa-See anzuerkennen, welche von unter britischen Schutz gestellten Stämmen bewohnt oder von englischen Unterthanen kolonisirt sind. Wir hegten keinen Wunsch nach einer übereilten Lösung, wenn die portugiesische Regierung nicht den Major Serpa Pinto mit einer 4000 Mann starken Streitkraft und einer Anzahl Gatling-Kanonen entsandt hätte und wenn derselbe nicht Schritte ergriffen hätte, welche zu blutigen Zusammenstößen führten und nicht die britische Flagge gewaltsam niedergerissen hätte. Wir hätten uns damals begnügt, die Angelegenheit zum Gegenstand gemächlicher Unterhandlungen zu machen; allein wir konnten die Eingeborenen Süd-Afrikas nicht in dem Glauben lassen, daß wir außer Stande seien, jene, die wir unter unseren Schutz genommen, und die dortigen Kolonisten zu schützen. Der edle Lord (Granville) hätte eine sanftere Behandlung Portugals gesehen, allein es war die Gefahr vorhanden, daß, wenn wir der portugiesischen Regierung mehr Zeit zur Erwägung unserer Forderungen gegönnt hätten, die Entscheidung von dem Rathe der Staatsmänner auf die Räthe der Volksmassen in den Straßen übergehen würde, weil letztere sich alsdann vielleicht zum Widerstande gegen unsere Forderungen entschlossen hätten, ein Widerstand, der mit Blutvergießen und sicherlich mit großen Gefahren für die portugiesische Monarchie verknüpft gewesen wäre. Wir waren deshalb der Meinung, daß zur Vermeidung dieser und anderer Verwickelungen die Anwendung eines größeren Druckes nothwendig sei, und zu diesem Entschlusse gelangten wir im Interesse Portugals und der Humanität."

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 15. Februar. Von den nationalliberalen Handwerkern ist **zur Handwerkerfrage** das folgende Rundschreiben an die hiesigen Herren Handwerksmeister gesandt:

Ueber die Stellung des Wahl-Kandidaten der nationalliberalen Partei für den hiesigen Wahlbezirk, des Herrn Reitzenstein, Ober-Regierungsrath und Mitglied der Eisenbahn-Direktion Berlin, zur Handwerkerfrage werden mehrfach irrthümliche Auffassungen verbreitet, deren Aufklärung und Richtigstellung für unsere Herren Handwerksmeister von höchstem Interesse sein dürfte.

Herr Reitzenstein hat sich nicht weniger als dreimal über die Handwerkerfrage ausgesprochen. Zunächst in einem Briefe vom 17. Januar 1890 an den Vorstand der hiesigen nationalliberalen Partei, in dem es heißt:

„Hinsichtlich der Frage des Befähigungsnachweises halte ich eine „Prüfung für zweckmäßig in allen „Gewerben, deren mangelhafte „Ausübung Leben und Gesundheit „der Mitbürger gefährdet, und „für die übrigen Gewerbe halte „ich Bestimmungen für annehmbar, welche auf **Einbringung des „Nachweises über eine wirklich durch„gemachte Lehr- bezüglich Ausbildungs„zeit abzielen.**"

Ganz übereinstimmend mit diesen Ausführungen hat sich denn Herr Reitzenstein auch in seiner Rede am 23. Januar auf dem hiesigen „Bock" ausführlicher noch mündlich ausgesprochen, indem er sagte:

„In der Frage des Befähigungsnachweises urtheile ich so: Der Satz, wenn Jemand etwas mit Erfolg treiben will, muß er es auch gelernt haben, ist für mich unumstößlich. Ich halte daher diese Bestrebungen auf Einführung eines Befähigungsnachweises in gewissen Grenzen nicht nur für nützlich, sondern sogar für nöthig. Ich glaube aber, es ist hier eine Unterscheidung zu machen. Es giebt Handwerke, in denen die fehlerhafte Ausführung der Arbeiten mit Gefahr für Leben und Gesundheit der übrigen Menschen verknüpft ist, wie z. B. bei den Baugewerken. Für diese Handwerke halte ich daher einen staatlichen Prüfungszwang für nothwendig! Bei den übrigen Handwerken liegt ein solches öffentliches Interesse nicht vor. Hier würde es meiner Ansicht nach genügen, daß derjenige, welcher ein solches Gewerbe als Meister und Lehrherr ausüben will, das Zeugniß einer mit Erfolg überstandenen Lehrlingszeit und vielleicht auch den Nachweis, noch außerdem eine gewisse Zeit als Gehülfe gearbeitet zu haben, herbeibringt. Dieselben Rechte würde natürlich auch die Absolvirung einer anerkannten Fachschule zu geben haben."

Der nationalliberale Kandidat für den hiesigen Wahlbezirk, Herr Oberregierungsrath Reitzenstein, nimmt daher zur Handwerkerfrage eine andere Stellung ein als ein Theil der übrigen Reichstagsmitglieder der nationalliberalen Fraktion in Berlin, denn es kann keinem Zweifel unterliegen, daß auch nach Annahme des Antrags Ackermann, welcher nur den Befähigungsnachweis fordert, gar manche Elemente sich in das Handwerk eindrängen werden, welche keine eigentliche Lehrlingszeit in demselben durchgemacht, bezüglich nicht als Gehülfen in demselben gearbeitet haben.

Denn wenn es auf der einen Seite auch viele recht schwierige und eine lange Erfahrung und viele Kunst erfordernde Handwerke und Gewerbe giebt, so stehen doch auf der andern Seite auch eine Reihe leicht und rasch zu erlernender Handwerke, bei denen nicht bezweifelt werden kann, daß ein geschickter und begabter Mann dieselben rasch in einem viertel oder halben Jahre erlernen kann. Wie auch bei andern Staatsprüfungen solche sogenannten „Gepreßten" vorkommen, so würde auch das bloße Erforderniß des Befähigungsnachweises nach dem Antrage Ackermann **das Handwerk nicht vor dem Eindringen solcher fremden Elemente schützen**. Denn die staatliche vorgeschriebene Prüfung kann sich selbstredend nur darauf erstrecken, festzustellen, was der Prüfungskandidat kann und weiß. Die Frage, ob er zur Aneignung dieser Kenntnisse oder Fähigkeiten lange oder kurze Zeit gebraucht hat, muß für eine staatliche Prüfungskommission nothwendig außer Betracht bleiben. Indem Herr Reitzenstein zwar nur für diejenigen Gewerbe, welche Leben und Gesundheit der Mitbürger gefährden, also die schwierigen Baugewerbe 2c. einen staatlichen Prüfungszwang für nothwendig hält, für die Ausübung **aller** Handwerke als Meister und Lehrherr aber

das Zeugniß einer mit Erfolg überstandenen Lehrlingszeit und vielleicht auch den Nachweis, noch außerdem eine gewisse Zeit als Gehülfe gearbeitet zu haben, bezüglich die Absolvirung einer anerkannten Fachschule

verlangt, **geht Herr Reitzenstein weiter als der Antrag Ackermann**, denn nach dem Vorschlage des Herrn Reitzenstein würden dann auch solche fremden Eindringlinge in die Handwerksprüfung durchaus ausgeschlossen sein, und nur derjenige zur Ausübung des Handwerks als Meister und Lehrherr berechtigt sein, der **mindestens eine mehrjährige Lehrlingszeit** in dem Handwerk selbst durchgemacht hat, also auf alle Fälle auch bei den leichteren Handwerken **nicht** Leute, welchen die für die Prüfung benöthigten Fähigkeiten und Kenntnisse in kurzer Zeit „eingepreßt" sind, sondern nur solche, welche eine mehrjährige Thätigkeit in dem betreffenden Handwerk selbst durchgemacht haben.

Als daher von nationalliberaler Seite bei einigen unserer bedeutendsten und Ausschlag gebenden Handwerksmeistern vertraulich angefragt wurde, ob diese Erklärung des Herrn Reitzenstein zur Handwerkerfrage die Herren Handwerksmeister **vollständig befriedigt**, wurde diese Frage **bejaht.** Es wurden aber **Zweifel** ausgesprochen, ob Herr Regierungsrath Reitzenstein diese in seiner Rede auf dem hiesigen „Bock" am 23. Januar vorgetragenen und den Wünschen und Ansprüchen der Handwerksmeister entgegenkommenden Erklärungen auch in Berlin in der nationalliberalen Fraktion und auch im Reichstage vertreten werde.

Der Vorstand des nationalliberalen Wahlvereins hielt es daher für seine Aufgabe, diese Zweifel zur Kenntniß des Herrn Reitzenstein zu bringen und darüber um eine Erklärung zu bitten.

Herr Reitzenstein nahm auch auch keinen Anstand, darauf in einem Briefe vom 2. Februar wie folgt zu antworten:

„Hinsichtlich der in Ihrem geehrten Briefe „am 30. vorigen Monats berührten Hand„werkerfrage trage ich kein Bedenken „zu erklären, daß ich im Falle „meiner Wahl in Stettin die in „der dortigen Versammlung ent„wickelten Ansichten **auch im Reichs„tage vertreten werde, falls die natio„nalliberale Fraktion einen entgegen„gesetzten Beschluß faßt.**"

Hiernach ist an dem **Ernst und der Aufrichtigkeit** der Erklärungen des Herrn Ober-Regierungsrath Reitzenstein zur Handwerkerfrage **ein Zweifel nicht mehr möglich.** Herr Reitzenstein erklärt ausdrücklich, daß er diese Anschauungen im Reichstage auch in dem Falle vertreten werde, wenn die nationalliberale Fraktion einen entgegengesetzten Beschluß faßte, also auch im Gegensatze gegen einen Theil oder die Majorität seiner Fraktion festhalten werde.

Darnach dürften aber unsre Herren Handwerksmeister sich noch einmal zu überlegen haben, wessen Wahl ihren Interessen am meisten entsprechen dürfte.

Bisher sind allerdings nur die konservative und die Zentrumfraktion auf die Wünsche der Handwerker in Betreff des Befähigungsnachweises und der damit in engstem Zusammenhange stehenden Frage, wer das Recht haben soll, Lehrlinge auszubilden, eingegangen. Es ist ja aus dem Schicksal des Antrages Ackermann bekannt, daß nicht nur die freisinnige und die sozialdemokratische Partei demselben schroff ablehnend gegenüberstehen, sondern daß auch die Regierungen sich demselben gegenüber bisher ablehnend verhalten haben. Konservative und Zentrum verfügen beide zusammen zwar über eine Majorität, aber doch nur über eine **knappe** Majorität, deren Ansehen und Einfluß schwerlich hinreichen dürfte, diesen Widerstand der Regierungen zu brechen. Diese Sachlage würde sich aber sofort ändern, wenn die Nationalliberalen oder auch nur ein Theil derselben sich ebenfalls den Bestrebungen der Handwerker anschlössen und so aus der **knappen** Majorität eine **große** Majorität machten. Dem Gewichte und dem Einfluß dieser würden sich auch die Regierungen auf die Dauer nicht entziehen können. Indem daher der Kandidat der nationalliberalen Partei Herr Reitzenstein dem Handwerker einen gleichen, ja noch einen größeren Schutz als der Antrag Ackermann gegen fremde Eindringlinge verspricht, bietet sich durch seine Wahl zugleich die Gelegenheit, **durch ihn auch auf die nationalliberale Partei, welche den Bestrebungen der Handwerker bisher noch nicht in gewünschtem Maße entgegenkam, Einfluß und Anhang zu gewinnen, und so zu der großen Majorität zu kommen, welche zur erfolgreichen Durchführung der Wünsche der Handwerkerpartei erforderlich sein dürfte.**

— Mit der prächtigen dekorativen Ausstattung wird heute, Sonnabend, im Stadttheater Webers „Freischütz" als volksthümliche Vorstellung zu ermäßigten Preisen stattfinden.

* Unter Assistenz der Eisbrecher ist heute Nachmittag der von Swinemünde kommende Dampfer „Carmen" hier eingetroffen.

* Seitens der Konservativen war gestern Abend nach dem Saale der pommerschen Molkerei-Schule eine Wählerversammlung einberufen, zu welcher ungefähr 150 Personen aller Parteien erschienen waren. Herr Generallieutenant a. D. v. Heydebreck eröffnete die Versammlung mit dem üblichen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Hierauf ergriff Herr Andrae (Roman) das Wort, um in längerer Ausführung die politische Lage zu beleuchten. Redner sprach auch die Hoffnung aus, daß die hiesigen Nationalliberalen noch im letzten Augenblick einer Kandidatur Zeidlers zustimmen würden. Herr Andrae schloß seine Rede mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland. Generallieutenant a. D. v. Heydebreck trat nochmals für die Wahl des konservativen Kandidaten ein, und schloß vor 10 Uhr die Versammlung mit einem Hoch auf ein günstiges Wahlresultat.

* Ein recht hoffnungsvoller Bursche scheint der aus der Haft vorgeführte 14jährige Eigenthümersohn Otto Preuß aus Neuendorf zu sein, der sich gestern vor der Strafkammer 3 des hiesigen Landgerichts wegen Urkundenfälschung zu verantworten hatte. Preuß wäre schon wegen Betruges vom dem Schöffengericht zu Swinemünde im vergangenen Jahre vorbestraft worden, wenn denselben nicht seine große Jugend vor Strafe geschützt hätte. Dem Angeklagten werden eine ganze Reihe von Vergehen zur Last gelegt. Erstens fertigte P. im August vorigen Jahres falsche Quittungen an und erschien so am 15. desselben Monats in der Wohnung des ihm bekannten Amtsvorstehers Ferno in Hagen; letzterer hatte nämlich gegen einen Schuldschein 6000 Mark von dem Vater des P. geliehen und da dieses dem Angeklagten bekannt war, glaubte er bei Vorzeigung dieser in allen Punkten stimmen-

den Quittung das Geld zu erlangen. Er gab an, daß Vater und Mutter krank wären und er deshalb zur Abhebung dieser Summe geschickt worden sei. Der Amtsvorsteher schenkte den Worten des P. keinen Glauben, obwohl derselbe an der Richtigkeit der Schriftstücke keinen Zweifel hegte, nur die Höhe des Geldbetrages veranlaßte ihn, dem Knaben diese Summe nicht zu geben. Später stellte sich denn auch in der That heraus, daß die Quittungen zum Zwecke einer Täuschung von dem Burschen angefertigt waren. Der Angeklagte sagte in der gestrigen Verhandlung aus, daß er die Absicht gehabt habe, nach Amerika zu gehen, um dort bei seinem Bruder zu leben. Ferner hat der jugendliche Angeklagte noch eine ganze Reihe von Diebstählen in Hagen vom Oktober bis Ende Dezember v. J. mit einem bewunderswürdigen Raffinement ausgeführt. Er ist betteln gegangen, wobei er angab, daß Haus und Hof seines Vaters verbrannt wären, und hat er Nachts Unterkommen in den Häusern Mitleidiger gefunden und diese zum Dank dafür bestohlen. Auch ist er zur Ausführung seiner Thaten nicht selten durch Fenster in Wohnungen gestiegen. Der Gerichtshof wurde durch die Reihe der so gewandt ausgeführten Vergehen in Staunen versetzt und man glaubte fast, daß man es mit der That eines Geisteskranken zu thun habe, umsomehr, da der Angeklagte schon seit Jahren an epileptischen Anfällen leidet, von denen er Nachts öfter fünfmal heimgesucht wird. Es waren deshalb zwei Aerzte als Sachverständige geladen, die ihr Gutachten dahin abgaben, daß der Preuß in der That Jahre lang an epileptischen Anfällen leidet. Es könne durchaus nicht auffallen, daß solche Kranken trotzdem schlau und talentvoll seien. Preuß habe dieses ja auch in der Schule bewiesen. Die gestrige Verhandlung bewies ferner, daß der Angeklagte nach Beendigung seiner Anfälle jeder Zeit klar zu denken im Stande sei. Unzweifelhaft aber stehe fest, daß trotzdem der Angeklagte unter der langjährigen Krankheit gelitten habe. Der Gerichtshof erkannte mit Rücksicht auf seine Krankheit und Jugend unter Bewilligung mildernder Umstände auf 1 Jahr Gefängniß.

— Meldungen zu den theologischen Prüfungen sind in Zukunft sechs Monate vor den beiden Prüfungsterminen, also bis zum 31. März für den Herbsttermin, bis zum 30. September für den Frühlingstermin, einzureichen. Die Meldungen der zweiten theologischen Prüfung können erst 12 Monate nach Vollendung der ersten erfolgen.

Stettin, 15. Februar. Seitens der Landräthe ist an die Vorstände der städtischen und ländlichen Gemeinden die Aufforderung ergangen, bis zum 16. d. M. eine Nachweisung über die Militär-, Krieger- und Kampfgenossen-Vereine, welche in den betreffenden Gemeinden ihren Sitz haben, den Landräthen einzusenden. In dem Formular der Nachweisung soll verzeichnet sein: Name und Sitz des Vereins, Zeit des Bestehens, ungefähre Zahl der Mitglieder, Erklärung, ob die Satzungen genehmigt sind und von welcher Behörde? Ob der Verein einem größeren Verbande angehört und welchem? Ob er eine Fahne führt und mit wessen Genehmigung?

— Der Finanzminister hat die Anforderungen, welche an die Bewerber um Rentmeisterstellen hinsichtlich ihrer technischen Vorbildung für den Steuerkassendienst, sowie bezüglich der allgemeinen Voraussetzungen zu machen sind, verschärft, auch die Regierungen ermächtigt, wenn die Zahl der auf Anstellung wartenden geprüften Bewerber die Zahl der Hälfte der im Regierungbezirk vorhandenen Steuerkassen übersteigt, die Annahme weiterer Bewerber bis zu einem von vornherein zu bestimmenden Zeitpunkt abzulehnen.

— Polytechnische Gesellschaft. Sitzung vom 7. Februar. Der Vorsitzende Herr Stadtrath Bock theilt mit, daß die Polytechnische Gesellschaft in Berlin am Sonnabend, den 22. Februar ihr 51. Stiftungsfest feiert und die Mitglieder der hiesigen Gesellschaft zur Theilnahme auffordert. Die Frage: „Welcher Unterschied ist zwischen Aluminiumbronze und Phosphorbronze?" beantwortet Herr Dr. G[illegible]ch. Phosphorbronze ist gewöhnliche Bronze (Kupfer und Zinn) mit Phosphor abgebrannt; der Phosphor verbrennt und reduzirt alles Kupferoxyd, welches die Bronze undicht macht. Aluminiumbronze besteht aus gewöhnlicher Bronze mit einem Zusatz von Aluminium, dem bekannten leichten Metall, dessen Sauerstoffverbindung die Thonerde bildet. — Neue Frage: „Wie werden die Lichtdruckbilder hergestellt, wie solche in illustrirten Journalen vielfach zu sehen sind?" — Hierauf hält Herr Obermaschinenmeister Tru[illegible] den angekündigten Vortrag: „Ueber die Illumination der Leuchtthürme": Schon in den frühesten Zeiten, so führte er aus, hat man an den Küsten Lichtzeichen für die Seefahrer errichtet. Der bekannte Thurm auf der Insel Pharus vor dem Hafen zu Alexandria zeigte schon im dritten Jahrhundert vor Christi ein Licht als Zeichen für die ansegelnden Schiffe. Der älteste Thurm in Europa wurde in den Jahren 1584 bis 1610 auf Corbouan am Einfluß der Garonne errichtet, das älteste Feuer an der Ostsee um 1220 auf Falsterbo in Schweden. Unter den Leuchtthürmen der Neuzeit ist von hervorragender Bedeutung der von Eddystone im englischen Kanal vor dem Hafen zu Plymouth und von den deutschen Thürmen der Bremer Leuchtthurm in der Unterweser und, wegen der schwierigen Gründungsarbeiten, der Rotesand-Leuchtthurm vor der Wesermündung. — Ursprünglich diente als Lichtquelle der Leuchtthürme ein offenes Holzfeuer, später verwendete man Kohlenfeuer und wurden die Kohlen in eisernen Körben, Bliesen genannt, die an einem langen, hölzernen Hebel hingen, verbrannt. Diese primitive Art der Beleuchtung erhielt sich lange und noch im Jahre 1816 besaß das wichtige Licht der Insel May in der Meerenge von Forth ein solches Kohlenfeuer. Eine wesentliche Verbesserung und Verstärkung der Leuchtfeuer trat erst ein nach Einführung der im Jahre 1784 von Argand erfundenen Lampe mit hohlem zylindrischem Docht. Diese Lampen wurden dann 1821 von A. Fresnel, dem berühmten französischen Leuchtthurm-Ingenieur, dahin verbessert, daß derselbe mehrere hohle zylindrische Dochte anordnete. Diese Brenner stellte man anfangs aus 4, später aus 5 und 6, in neuester Zeit sogar aus 7 Dochten her. Die Lichtstärke derselben, welche bei den Argand'schen Lampen nur 10 Einheiten betrug, brachte man dadurch auf 950 Kerzen. Zur Speisung der Lampen diente früher Rüböl, später kam Mineralöl allgemein in Anwendung. In Deutschland wird dasselbe durch Destillation aus dem amerikanischen Petroleum gewonnen und darf erst bei 60 Grad Celsius brennbare Dämpfe entwickeln, um bei dem Brennen in den mehrdochtigen Lampen einer Entzündung vorzubeugen. Schon im Jahre 1865 wurde auch das Leuchtgas zur Beleuchtung der Thürme verwendet und zwar in Schottland auf dem Thurm Howth-Bailey bei Dublin. Die angewandten Brenner waren gewöhnliche Fischschwanzbrenner, welche in 5 konzentrischen Ringen von je 20 bis 28 Flammen angeordnet sind. Bei klarer Luft brennt der innere Ring allein, wird das Wetter trübe, so werden die anderen Ringe nach und nach angestellt und kann dadurch die Stärke des Lichtes von 430 auf etwa 2330 Einheiten gebracht werden. Dies geschieht ohne Aufenthalt und wird als ein großer Vorzug des Gassystems von den Anhängern desselben gerühmt, da die Nebel häufig sehr plötzlich auftreten und es von der größten Wichtigkeit ist, daß das Licht sofort seine ganze Macht entfaltet. — Das elektrische Licht wurde im Jahre 1861 zum ersten Male zur Küstenbeleuchtung verwendet und zwar auf dem Leuchtthurm zu Southforeland. Bald darauf wurden auch in Frankreich mehrere hervorragende Küstenpunkte mit dem elektrischen Bogenlicht als Lichtquelle ausgerüstet. — Das elektrische Licht bietet den großen Vorzug der mächtigen Intensität der Lichtquelle, andererseits sind demselben auch einige erhebliche Mängel vorzuwerfen, deren wichtigster die kapriziöse Unbeständigkeit des Lichtes ist. Auch klagten anfangs die Schiffer und Lootsen sehr, daß sie innerhalb der erleuchteten Fläche wohl vortrefflich sehen könnten, sobald sie aber über dieselbe hinausgelangt seien, laufen sie wegen des grellen Gegensatzes zwischen Hell und Dunkel Gefahr, die richtige Steuerung zu verlieren. Um den relativen Werth, welchen Elektrizität, Leuchtgas und Oel als Lichtquellen für Leuchtfeuer besitzen, zu ermitteln, haben auf Veranlassung der englischen Leuchtfeuer-Behörde (Trinity House) in den Jahren 1884 und 1885 Versuche in großartigem Maßstabe auf Southforeland stattgefunden. Die Beobachtungen und Messungen, welche 12 Monate hindurch fortgesetzt wurden, ergaben die Ueberlegenheit des elektrischen Lichtes in sicherer und absoluter Weise. Wenn dasselbe trotzdem erst wenig verbreitet ist, so liegt die Ursache darin, daß es in der Anlage und Unterhaltung zu theuer und für manche Zwecke auch zu blendend ist. Von den etwa 6000 Leuchtfeuern der Welt sind zur Zeit erst 13 mit elektrischem Bogenlicht versehen. Das stärkste elektrische Licht besitzt zur Zeit wohl das Feuer des Leuchtthurmes auf der Insel May; die Lichtstärke jeder von den beiden daselbst aufgestellten Dynamomaschinen beträgt 12,000—14,000 Kerzen; das resultirende Licht, das heißt, das durch den optischen Apparat gesammelte Licht wird auf 6,000,000 Kerzen geschätzt. — Die eigentlichen Leuchtfeuer-Apparate, das sind diejenigen Vorrichtungen, welche den Zweck haben, den größtmöglichsten Betrag an Licht für eine bestimmte Aufgabe zu gewinnen, bestehen aus metallischen Hohlspiegeln oder Glaslinsen. Erstere waren schon im vorigen Jahrhundert als sogenannte Parabolspiegel bei einzelnen Thürmen in Anwendung und sind auch heute noch bei mehreren Thürmen der deutschen Küste in Gebrauch. Zur Bildung eines Leuchtfeuers werden an wagrechten Ringen eine Anzahl solcher Spiegel in 2 oder 3 Reihen übereinander aufgehängt und durch Argand'sche Lampen erleuchtet. Der große Nachtheil dieses Hohlspiegel-Apparates besteht darin, daß die metallischen Flächen viel Licht verschlucken und daß ein großer Theil des Lichtes durch die Divergenz der nach vorne gerichteten Strahlen, welche nie in das Auge des Seemanns gelangen, für den eigentlichen Zweck verloren geht. Weit geringer sind diese Verluste bei den Apparaten, wo das Licht durch Glaslinsen und Glasprismen gebrochen und reflektirt wird und ist daher die Einführung dieser Apparate, 182[illegible] durch Fresnel erfunden, als einer der bedeutendsten Fortschritte in der Küstenbeleuchtung zu verzeichnen. In neuerer Zeit kommen daher diese Fresnel'schen Apparate ausschließlich zur Anwendung; sie werden in sechs Größen, Ordnungen genannt, ausgeführt und ist der Durchmesser der Linsentrommel bei einem Apparate 1. Ordnung, welche aus 43 einzelnen Glasringen besteht, 1,84 Meter, die Höhe desselben 2,59 Meter. Die Herstellung der Linsenringe bereitet außerordentliche Schwierigkeiten und beschäftigen sich damit nur einige wenige Fabriken, welche den Bedarf für die ganze Welt decken. Drei solcher optischen Werkstätten befinden sich in Paris und eine in Birmingham. In neuerer Zeit haben in Deutschland auch Gebr. Picht in Rathenow die Fabrikation solcher Fresnel'schen Linsen mit Erfolg aufgenommen. — Wenn auf ein und derselben Küstenlinie mehrere Leuchtfeuer vorhanden sind, so muß jedes einzelne bestimmte Unterscheidungsmerkmale haben, um eine Verwechslung derselben auszuschließen. Diese Kennzeichen nennt man die Charakteristik der Feuer und unterscheidet in der Hauptsache: Feste Feuer, welche ein gleichmäßiges, einfarbiges Licht zeigen, unterbrochene Feuer, welche plötzlich verschwinden und wieder auftauchen, Wechselfeuer, die abwechselnd ein weißes und farbiges Licht zeigen und Blinkfeuer, bei denen in regelmäßigen Zwischenräumen ein Aufleuchten und Verdunkeln stattfindet. Die Mittel zur Erzielung dieser Charakteristiken bestehen in erster Linie in der Anwendung von Drehfeuern, daß man also den ganzen Apparat um seine Achse rotiren oder um denselben besonders konstruirte Linsen sich bewegen läßt. Hierdurch kann ein Aufleuchten und Verschwinden des Feuers in gewissen Zeiträumen bewirkt werden. Auch verwendet man Blechschirme, welche nach Art der Zugjalousien sich auf- und zuschließen. Auch farbiges Licht wird zur Erzielung der Charakteristik angewendet, darf jedoch nur in Ausnahmefällen angeordnet werden, da alle farbigen Gläser das Licht um 40—80 Prozent schwächen. — Reicher Beifall lohnte den Redner am Schluß seines überaus interessanten Vortrages.

Vermischte Nachrichten.

Wien. Hier hat man dieser Tage einen veritablen — Eremiten entdeckt, der seit mehr als dreißig Jahren auf einem Hofe der Leopoldstadt in einem Schuppen haust, der so niedrig ist, daß ein halbwüchsiger Junge mit der Hand die Dachrinne streifen kann. Dort lebt der alte Holl, dem der Hauswirth, wie sein Vorbesitzer, freies Quartier gewährt, man weiß nicht recht, wovon. Dem greisen, gnomenhaften Manne würde man es wahrlich nicht anmerken, daß er einst glücklichere Tage gesehen, daß er als einziger Sohn und Erbe eines reichbegüterten Augsburger Patriziergeschlechts das Licht der Welt erblickt hat, daß er, der hier so elend vegetirt, der Duzbruder und Schulfreund eines mächtigen Kaisers gewesen. Der Alte, der für die Gegenwart fast gar keine Erinnerung besitzt, hat in seinem Gedächtnisse jeden Augenblick zurückgehalten, da er mit dem nachmaligen Kaiser Napoleon III. auf der Schulbank des Augsburger Gymnasiums beisammensaß. Des Alten Züge beleben sich, wenn er von den goldenen Jugendtagen spricht. „Ich", erzählt er, „saß mit dem Prinzen Louis zu Augsburg auf einer Bank im Lyceum. Seine Mutter, eine wunderschöne Dame — Hortense hat sie geheißen — brachte ihn und seinen Bruder Napoleon, der später zu den Carbonari ging und von den Oesterreichern todt geschossen wurde, in die Schule. Meistens aber begleitete sie der französische Präzeptor, Mr. Lebas. Die beiden Prinzen schwatzten immer miteinander, und da mußte ich mich zwischen die beiden setzen, weil's der Herr Rektor so befahl. Wir hatten den Auftrag, ihn „mon prince" anzureden, aber er hat sich das verbeten, und wir mußten zu ihm „Du Louis" sagen. Professor Palmenreiher war sehr streng, und als mir einst Prinz Louis während der Stunde die Uebersetzung eines Satzes aus dem Cornelius Nepos — Sie werden vielleicht nicht wissen, daß das ein römischer Geschichtsschreiber ist — besorgte, da bemerkte es Palmenreiher und donnerte mir zu: „Du wirst übersitzen und hundert mal den Satz abschreiben, man schmücke sich nicht mit fremden Federn." Da erhob sich Prinz Louis und sagte: „Pardon, Herr Professor, ich habe den Holl dazu verführt." — „Taisez-vous, mon prince", war die Antwort, „übersitzen Sie gleichfalls und schreiben Sie gefälligst gleichfalls hundert Mal den Satz: „Du sollst Deinen Nebenmenschen nicht verführen."" Eines Tages erschienen beide in tiefer Trauer, und die Frau Mama kam später gleichfalls tief in Schwarz mit verweinten Augen und hatte eine lange Unterredung mit dem Professor. „Du, Louis, was ist heute los?" fragten wir neugierig. Antwort: „Der arme Onkel, weißt Du, der Stiefpapa von Mama, ist vor vier Monaten gestorben." — „Und da trauert Ihr erst jetzt?" — „Vorgestern erst haben wir's erfahren, denn von St. Helena, wo er gestorben ist, braucht ein Schiff über hundert Tage." So erzählte der Alte. Wieso er in seine jetzige erbärmliche Lage gekommen — er weiß es nicht oder will keine Auskunft darüber geben. Wie alt er ist — er weiß es nicht, er glaubt 83 Jahre. Wovon er lebt — er weiß es eigentlich auch nicht. Nur eins betont er: „Gebettelt habe ich mein Lebetag nicht. Hat sich einer zufällig meiner erbarmt, habe ich es genommen, aber niemals die Hand aufgehalten oder das Mitleid absichtlich erregt. Der Hausherr hat mir öfters im Winter ein anderes Zimmer anweisen lassen wollen, wo ein Ofen drin steht. Aber hier lebe ich schon weit über dreißig Jahre und hier werd' ich wahrscheinlich sterben."

Bankwesen.

Mainzer $3\frac{1}{2}$ pCt. Stadt-Obligationen Litr. L. Die nächste Ziehung findet am 1. März statt. Gegen den Koursverlust von ca. 1 Prozent bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 3 Pf. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 14. Februar. Spiritus loko ohne Faß 50er 50,70, do. loko ohne Faß 70er 31,20. Kündigung —,— Liter. Matter. — Wetter: Kalt.

Magdeburg, 14. Februar. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 Prozent 16,60. Kornzucker excl., 88 Prozent 15,85, Nachprodukte excl. 75° f. Rendem. 12,90. Schwächer. ff. Brodraffinade 28,00, f. Brodraffinade —,—. Gem. Raffinade II. mit Faß 27,00. Gem. Melis I. mit Faß 25,50. Ruhiger. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Februar 12,10 G., 12,25 B., per März 12,45 bez., 12,35 B., per Mai 12,50 bez., 12,55 B., per Juli 12,85 bez., 12,75 B. — Anfangs fest, Schluß matt.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 495,000 Zentner.

Köln, 14. Februar, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 20,00, do. fremder loko 21,50, do. per März 20,05, per Mai 20,30. Roggen hiesiger loko 17,50, fremder loko 19,00, per März 16,80, per Mai 17,00. Hafer hiesiger loko 16,00, fremder 17,00. Rüböl loko 73,00, per Mai 68,00, per Oktober 60,00.

Hamburg, 14. Februar, 12 Uhr 28 Min Nachm. (Telegramm von Lassally u. Sohn in Hamburg.) Kaffee-Termin-Markt Februar 84,00, März 83,75, September 82,00. Ruhig.

Hamburg, 14. Februar, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Februar 84,00, per März 83,75, per Mai 83,25, per September 82,00. — Ruhig.

Hamburg, 14. Februar, Vormittags 11 Uhr Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Februar $12,22\frac{1}{2}$, per März $12,32\frac{1}{2}$, per Mai [illegible],60, per August $12,87\frac{1}{2}$. Fest.

Pest, 14. Februar, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko behauptet, per Frühjahr 8,43 G., 8,45 B., per Herbst 7,72 G., 7,74 B. Hafer per Frühjahr 7,67 G., 7,69 B., per Herbst —,— G., —,— B. Neuer Mais 4,88 G., 4,90 B. Kohlraps per August-Dezember 12,44 G., 12,37 B. — Wetter: Schön.

Paris, 14. Februar. Anfangsbericht. Mehl ruhig, per Februar 52,20, per März 52,60, per März-Juni 53,00, per Mai-August 53,70. — Spiritus ruhig, per Februar 35,50, per März 36,00, per März-April 36,20, per Mai-August 37,50. — Wetter: Bedeckt.

Havre, 14. Februar, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Baisse.

Rio 8000 Sack, Santos 6000 Sack, Recettes für gestern.

Havre, 14. Februar, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per März 102,75, per Mai 102,50, per September 102,50. Ruhig.

London, 14. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen eher matter, Uebriges fest, sehr ruhig. Hafer sehr fest. — Wetter: Wärmer.

Zufuhren: Weizen 17,840, Gerste 16,880, Hafer 46,620 Orts.

Glasgow, 14. Februar, Vormittags 11 Uhr 10 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 52 Sh. 1 d. Stetig.

Viehmarkt.

Berlin, 14. Februar. Städtischer Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Seit gestern, also mit Einschluß des Vorhandels, standen am heutigen kleinen Markt zum Verkauf: 558 Rinder, 937 Schweine, 708 Kälber und 509 Hammel.

Circa 200 Stück **Rinder** geringer Waare wurden zu Montags-Preisen verkauft.

Schweine erreichten bei animirtem Handel leicht die Preise des letzten Montages und wurden ausverkauft. Man zahlte für 1. Qualität 61—62 Mark, in einzelnen Fällen für ausgesuchte Waare auch darüber, 2. Qualität 59—60 Mark, 3. Qualität 56—58 Mark pro 100 Pfd. mit 20 Prozent Tara.

Der **Kälber**handel gestaltete sich ruhig. Man zahlte für 1. Qualität 56—58 Pfg., ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 44—53 Pfg. und 3. Qualität 34—42 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Hammel blieben, wie gewöhnlich am Freitag, ohne Umsatz.

„Fleischgewicht" ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram" 2c. vertheilt worden ist.

Telegraphische Depeschen.

Posen, 14. Februar. Zum Rektor der Universität Dorpat ist von der russischen Regierung Professor Meykoff, ein Russe, ernannt.

Schleswig, 14. Februar. Der Provinzial-Landtag bewilligte heute einstimmig auf Antrag des Grafen Reventlow-Preetz die Summe von 125,000 Mark für das Kaiser Wilhelms-Denkmal der Provinz Schleswig-Holstein in Kiel.

Wien, 14. Februar. Durch die in der gestrigen Reichsrathssitzung eingebrachte Interpellation des Abgeordneten Kraus über die Stellung der Regierung zu den Erlassen des deutschen Kaisers wird die Regierung alsbald in die Lage kommen, ihre volle Zustimmung zu dem ersten jener Erlasse und ihre Bereitwilligkeit, an der geplanten Konferenz theilzunehmen, kundzugeben.

Entgegen den Nachrichten serbischer Blätter, welche von Unruhen und blutigen Zusammenstößen in Bulgarien erzählen, erklären die hier eingetroffenen authentischen Berichte, daß in Bulgarien volle Ruhe herrsche, daß das Komplott Panitzas auf die Bevölkerung durchaus keinen Eindruck gemacht, und daß der Prinz und die Regierung vollständig Herren der Situation sind.

Dem „Nemzet" zufolge hat Graf Hartenau unlängst das österreichische Staatsbürgerrecht erworben und beabsichtigte mit seiner gestrigen Audienz nichts weiter, als dem Kaiser seine Ergebenheit auszudrücken. Die Audienz währte eine halbe Stunde.

Reichenberg, 14. Februar. In der Franz Leitenberg'schen Spinnerei zu Grottau ist ein Streik unter den Arbeitern ausgebrochen; dieselben verlangen außer verschiedenen Forderungen eine 20prozentige Lohnerhöhung.

Paris, 14. Februar. Der „Temps" erkennt an, daß die Haltung des Herzogs von Orleans sowie die seiner Vertheidiger vor Gericht eine gute gewesen sei. Der Artikel schließt mit den Worten: Der Zwischenfall ist geschlossen, abgesehen von der Folge, die ihm der Präsident im Einverständniß mit den Ministern geben wird. Der Präsident und die Regierung sind klarblickend genug, um nicht der raschen That eines jungen Mannes die Folgen eines Handstreiches eines Prätendenten zu geben.

Wie verlautet, wird der Vizepräsident des Senats Humbert zum Präsidenten des obersten Gerichtshofes ernannt werden. Die gestern verhafteten Manifestanten werden voraussichtlich einfach der Polizei wegen Unfuges übergeben werden. Die royalistischen Studenten gaben gestern dem Herzog von Luynes einen Punsch, an welchem gegen 600 Personen theilnahmen. Die republikanischen Studenten, denen der Eintritt verweigert wurde, veranlaßten eine Gegendemonstration, bei welcher mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden.

London, 14. Februar. Am nächsten Dienstag Abend finden zwei große Versammlungen unabhängiger Arbeiter im deutschen City-Klub und im Kosmopolitan-Klub statt, um Zustimmungs-Adressen zu den Erlassen Sr. Majestät des deutschen Kaisers zu beschließen.

London, 14. Februar. Nach den neuesten Meldungen starb der Sultan von Sansibar am Sonnenstich.

Petersburg, 14. Februar. Die bereits im Jahre 1881 prinzipiell entschiedene Schließung des deutschen Hof-Theaters ist nunmehr offiziell zum 1. Juni angekündigt. Die französische Truppe bleibt im alten Verhältniß.

Newyork, 14. Februar. Unweit Coaling (Alabama) stieß der Schlafwaggonzug mit dem Personenzug zusammen. Beide Lokomotiven und eine große Anzahl Waggons wurden zertrümmert. Mehrere Passagiere wurden getödtet, viele schwer verwundet.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 14. Februar. Das „Armeeverordnungsblatt" veröffentlicht eine Kabinetsordre, betreffend die Organisation des Kadettenkorps. In dem Religionsunterricht ist die ethische Seite hervorzuheben und sind die Zöglinge vor Allem in Gottesfurcht und Glaubensfreudigkeit, zur Strenge gegen sich und zur Duldsamkeit gegen Andere zu erziehen. Der Geschichtsunterricht muß das Verständniß für die Gegenwart und insbesondere die Stellung unseres Vaterlandes vorbereiten, besonders neuere meist deutsche Geschichte stärter zu betonen, alte und Mittelalter-Geschichte nur soweit lehren, als Schüler durch Beispiele aus jenen Epochen für Heldenthum und historische Größen empfänglich sind. Der Schüler muß zunächst mit dem eigenen Vaterland aufs innigste vertraut und das Ausland verstehen und würdigen lernen. Das Deutsche bildet den Mittelpunkt des gesammten Unterrichts. Deutsche Literatur, germanische Sagen, vaterländische Schriftwerke 2c. neben klassischem Alterthum sind besonders zu bevorzugen. Fremde Sprachen im praktischen Gebrauch sind hauptsächlich im Auge zu behalten. — Eine weitere Kabinetsordre betrifft die Bestrafung wegen Mißhandlung Untergebener. Jedem Soldaten solle eine gesetzliche, gerechte und würdige Behandlung zu Theil werden, weil dieselbe die Grundlage zur Dienstfreudigkeit und Hingebung am Beruf, Liebe und Vertrauen zum Vorgesetzen weckt und fördert. Falls Fälle fortgesetzter systematischer Mißhandlung Untergebener hervortreten, haben die kommandirenden Generäle zu berichten, wem die Verantwortung trifft. Eine andere Kabinetsordre ordnet die Anschaffung eines neuen Armeesattel, sowie tragbaren Schanzzeuges bei der Kavallerie an.

München, 14. Februar. Im Finanzausschusse erklärte der Kultusreferent Daller im Namen der Zentrumspartei, er würde auf eine materielle Würdigung der abzustreichenden Positionen des Kultusetats nur dann eingehen, sofern die Regierung die Altkatholiken wegen Leugnung der Unfehlbarkeit als aus der päpstlichen Kirche ausgetreten ansehe und behandle. Darnach sind die Berathungen des Ausschusses vorläufig gescheitert.

Metz, 14. Februar. Die Drucklebung des Fastenhirtenbriefes des hiesigen Bischofs ist von der Regierung auf Grund des Preßgesetzes verboten worden.

Wetteraussichten für Sonnabend 15. Februar 1890.

Theils heiteres, theils nebeliges oder wolkiges Wetter mit mäßigen östlichen Winden ohne wesentliche Niederschläge; gelinder Frost.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 13. Februar, — 0,87 Meter, bei Magdeburg + 2,00 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 13. Februar, + 1,35 Meter. — **Oder** bei Breslau, 13. Februar, Oberpegel + 4,93 Meter, Unterpegel + 0,12 Meter. — **Weichsel** bei Warschau am 11. Februar + 1,80 Meter. — **Weichsel** bei Thorn am 13. Februar + 1,00 Meter. — **Warthe** bei Posen, 13. Februar, + 2,42 Meter. — **Netze** bei Usch, 12. Februar, + 1,58 Meter.

Berlin, den 14. Februar 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Name	Zins	Kurs
Deutsche R.-Anl.	4%	107,30 G
do. do.	$3\frac{1}{2}$%	103,00 bG
Pr. Consol. Anl.	4%	106,50 B
do. do.	$3\frac{1}{2}$%	103,[illegible]
Preuß. St.-Anl.	4%	101,60 b
do. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	$3\frac{1}{2}$%	100,60 B
Berl. Stadt-Obl.	$3\frac{1}{2}$%	100,50 bG
do. do.	$3\frac{1}{2}$%	—,—
do. do. neue	$3\frac{1}{2}$%	101,60 bG
Westpr. Pr.-Obl.	$3\frac{1}{2}$%	100,50 G
Berliner Pfdbr.	5%	118,6[illegible] bG
do. do.	$4\frac{1}{2}$	11[illegible],50 B
do. do.	4%	107,75 b
do. do.	$3\frac{1}{2}$%	101,00 B
Kur.- u. Neumärk.	$3\frac{1}{2}$%	—,—
do. neue	$3\frac{1}{2}$%	101,50 b
do	4%	—,—
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—
do.	$3\frac{1}{2}$%	100,50 bG
do	3%	91,70 b
Ostpreuß. Pfdbr.	$3\frac{1}{2}$%	100,40 bG
Pommersche do.	$3\frac{1}{2}$%	101,00 B
do. do	4%	—,—
Posensche do.	4%	101,90 B
do. do.	$3\frac{1}{2}$	98,80 G
Sächsische do.	4%	101,60 b
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—
Schl.-Hlst.-Pfdb.	$3\frac{1}{2}$%	—,—
Westfälisch. do.	4%	—,—
do. do.	$3\frac{1}{2}$%	—,—
Westpr. ritterich	$3\frac{1}{2}$%	100,[illegible]
Hannover. Rtbr.	4%	104,30 b
Hess.-Nass. do.	4%	104,30 b
Kur- u. Neumärk.	4%	104,10 b
Lauenburg. Rtbr.	4%	104,50 b
Pommersche do.	4%	104,20 b
Posensche do.	4%	104,30 b
Preußische do.	4%	104,20 b
Rh. u. Westf. do.	4%	—,—
Sächsische do.	4%	104,25 B
Schlesische do.	4%	104,25 G
Schl. Holst. do.	4%	104,20 b
Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
Bayerische Anl.	4%	10[illegible],40 G
Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	91,10 b
Hamburg. Rente	$3\frac{1}{2}$%	102,10 G
do. amort. Staats-Anleihe	$3\frac{1}{2}$%	—,—
Pr. Präm.-Anl.	$3\frac{1}{2}$%	158,30 b
Bayer. Präm.-Anl.	4%	146,25 bB
Cöln-Mind. Pr.-A.	$3\frac{1}{2}$%	140,90 b
Meininger 7 Guld.-Loose		28,00 bG

Fremde Fonds.

Name	Zins	Kurs
Aegyptische Anl.	$4\frac{1}{2}$%	101,70 b
do. do.	5%	104,60 b
Argentische Anl	5%	90,25 bG
Bukarest. Stadt-A.	5%	96,70 G
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	93,10 b
Italienische Rente	5%	94,70 b
Newy. Stadt-Anl.	7%	100,80 B
do. do.	6%	129,70 B
Mexican. Anleihe	6%	96,75 G
do. do. 20 L. St.	6%	97,90 b
Oesterr. Gold.-R.	4%	95,40 b
do. Papier-R.	$4\frac{1}{5}$%	76,20 G
do. do.	5%	87,90 bB
Oesterr. Silb.-R.	$4\frac{1}{5}$%	76,40 B
Oest. 250 Fl. 1854	4%	—,—
do. Cred. 100 1858	4%	323,75 b
do 1860er Loose	5%	123,40 b
do. 1864er Loose	—	316,00 bG
Rum. St.-A. Obl.	6%	105,10 bG
Rum. St.-A. Obl.	5%	102,00 B
do. do. amortd.	5%	98,26 bB
Ru[illegible].co.Anl. 1871	5%	—,—
do. do. 1872	5%	—,—
do. do. 1880	4%	94,10 b
do. do. 1887	4%	—,—
do. Goldrente	6%	—,—
do. do. 1884 stpfl.	5%	104,00 bB
do. (2 Orient) 1878	5%	69,10 b
do. Präm.-A. 1864	5%	167 25 b
do. do. 1866	5%	158,25 B
do. Bodencr. neue	$4\frac{1}{2}$%	99,40 b
Serb. Gold-Pfdb.	5%	88,25 G
do. Rente	5%	84,00 bG
do. do. neue	5%	—,—
Ungarische Gold-Rente	4%	88,80 b
Ungarische Papier-Rente	5%	85 50 B

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Name	Zins	Kurs
Eutin-Lübeck	4%	42,30 b
Frankf. Güterb.	4%	85,00 bG
Lübeck-Büchen	4%	181,50 b
Mainz-Ludwigh	4%	124,60 b
Marb.-Mlawka	4%	57,25 b
Meckl. Fr.-Franz.	4%	168,20 bB
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	102,00 G
Ostpr. Südbahn	4%	87,40 b
Saalbahn	4%	50,00 G
Stargard-Posen	$4\frac{1}{2}$%	103,40 B
Amsterd.-Rottd.	4%	1 6,60 G
Baltische Eis.	3%	—,—
Dux-Bodenbach	4%	219,90 b
Gal. Carl-Lud.	4%	81,60 b
Gotthardbahn	4%	172,10 G
It. Mittelm.-B.	4%	110,40 B
Kursk-Kiew.	5%	—,—
Moskau-Brest	3%	—,—
Ostr. Frz.-Stsb.	4%	—,—
do. Nordwb.	5%	85,90 B
do. Lit. B. Elbth.	4%	99,90 b
Südöst. (Lomb.)	4%	58,25 b
Warschau-Ter.	5%	—,—
do. Wien	4%	193,25 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Name	Zins	Kurs
Altdamm-Colberg	$4\frac{1}{2}$%	112,70 G
Marb.-Mlawka	5%	112,40 G
Ostpreußische Südbahn	5%	116,50 bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Name	Zins	Kurs
Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	102,40 G
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	102,40 G
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	102,40 G
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	—,—
Berl.-Stett.	4%	102,40 G
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	102,40 G
Cöln-Mind. 6. Em.	4%	102,40 G
do. 7. Em.	4%	102,40 G
Magd.-Halbst. 73	4%	102,40 G
do. Leipzig Lit. A.	4%	102,40 G
do. Lit. B.	4%	102,40 G
Oberschles. Lit. B.	$3\frac{1}{2}$%	—,—
do. Lit. D.	4%	—,—
do. Em. v. 1879	$4\frac{1}{2}$%	—,—
Saalbahn	$3\frac{1}{2}$%	—,—
Gal. Carl-Ludw. g.	$4\frac{1}{2}$%	86,30 G
Gotthardb. 4. Ser.	5%	104,60 G
do. conv.	4%	102,90 G
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	82,25 G
Kronprinz-Salzkammergut	4%	101,40 G
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	82,75 B
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	80,40 B
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	80,00 bB
Oest. Franz-Stsb.	5%	105,70 B
do. do. Gold-Pr.	4%	100,20 B
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	64,40 bG
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—
do. do. 2 g.	5%	—,—
Brest-Grajewo	5%	98,30 bG
Charkow-Asow g.	5%	—,—
do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Chark.-Krementsch g.	5%	100,70 G
do. do. Livr. St.	5%	102,20 b
Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	—,—
Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Jelez-Woronesch g.	5%	—,—
Iwangorod-Dombr. gar.	$4\frac{1}{2}$%	99,40 bG
Kozlow-Woronesch gar.	4%	89,60 B
Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Chark.-Asow Oblig.	4%	90,50 b
Kursk-Kiew gar.	4%	94,10 bG
Losowo-Sewastop.	5%	96,70 b
Mosco-Rjäsan	4%	95,80 G
do. Smolensk. g.	5%	100,60 bG
Orel-Griasy (Oblig.)	5%	—,—
Rjasan-Kozlow g.	4%	92,25 b
Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100,60 bG
Rybinsk-Bologye	5%	93,90 G
Schuja-Ivanowo gar.	5%	100,70 b
Russ. Südwestbahn gar.	4%	92,50 bG
Transkaukasisch. g.	3%	76,50 bG
Warschau-Teresp.	5%	101,50 b
Warschau-Wien 2. Emission	5%	101,75 b
Wladikawkas gar.	4%	92,50 bG
Zarskoe-Selo	5%	92,50 b
Northern Pacific II.	6%	111,20 B
Oregon Railway Nav.	5%	102,75 B

Hypotheken-Certificate.

Name	Zins	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	$3\frac{1}{2}$%	100,50 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	$3\frac{1}{2}$%	100,25 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	$3\frac{1}{2}$%	96,40 B
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,60 bG
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	111,00 G
do. do. do.	4%	102,00 bG
do. do. conv.	4%	102,00 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	$4\frac{1}{2}$	104,50 G
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	98,50 b
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	93,00 b
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	112,50 b
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	106,40 G
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	$4\frac{1}{2}$%	115,00 G
do. do. (rz. 100)	4%	101,40 b
Pr. Centrb. kdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. do. (rz. 110)	$4\frac{1}{2}$%	—,—
do. do. (rz. 100)	4%	102,00 G
do. do.	$3\frac{1}{2}$%	98,40 b
do. do. Com. Obl.	$3\frac{1}{2}$%	98,25 b
Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	$4\frac{1}{2}$%	116,50 b
do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,70 bG
do. do. (rz. 100)	$3\frac{1}{2}$%	98,50 bG
do. Hyp.-Vers.-Certific.	$4\frac{1}{2}$%	100,00 G
do. do. do.	4%	102,00 bG
Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	—,—
Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	104,00 G
do. do. (rz. 110)	$4\frac{1}{2}$%	105,10 G
do. do. (rz. 110)	4%	101,00 B
do. do. (rz. 100)	4%	98,40 G

Bank-Papiere.

Name	Div. p. 1888	Kurs
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	$3\frac{2}{3}$	78,75 bG
Berliner Cassenver.	$5\frac{1}{3}$	134,75 bG
do. Handelsges.	10	191,50 bB
do. Prod.-Hdl.	5	31[illegible],50 G
Bresl. Disc.-Bank	$6\frac{1}{3}$	112,50 bG
Darmstädter Bank	9	174,25 b
Deutsche Bank	9	178,40 bG
Dtsch. Genossensch.	$7\frac{1}{2}$	132,80 bB
Disc.-Command.	12	240,40 b
Dresdner Bank	9	179,50 b
Nationalbank	9	156,75 b
Pomm. Hyp. conv.	4	81,25 G
Pr. Centr.-Bod.	$9\frac{1}{2}$	154,00 bG
Reichsbank	[illegible]	138,00 bB

Industrie-Papiere.

Name	Div.	Kurs
Adler Brauerei	5	112,75 B
Ahrens do.	4	86,10 b
Böhmisches do.	15	—,—
Bock do.	5	95,50 G
Bolle do.	6	110,50 G
Landré do.	10	—,—
Tivoli do.	4	131,10 b
Bredow. Zuckerf.	7	94,10 bG
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	127,00 bB
Chem. Fabrik Leopoldshall	4	—,—
Chem. Fabrik Oranienburg	4	87,50 G
Chem. Fabrik do. St.-Pr.	5	9[illegible],50 G
Chem. Fabrik Schering	18	277,75 bG
Chem. Fabrik Staßfurter	8	134,00 bG
Chem. Fabrik Union	9	140,00 bG
Brauer. Elysium	—	—,—
Möller u. Holb.	4	—,—
P. Chem. Pr.-F.	10	205,00 b
P. Prov. Zuckers.	21	400,00 b
St. Ch.-F. v. Did.	30	380,00 bG
St. Walzm.-Act.	30	—,—
St. Bergschl.-Br.	—	196,00 b
St. Dampf. A. G.	$13\frac{1}{3}$	—,—
Papierf. Hohenk.	—	—,—
Danz. Oelmühle	12	146,00 bG
Dessauer Gas	10	176,50 bG
Nobel Dyn. Trust	[illegible]	167,00 G
G.-F. Harb.-Wien	$16\frac{2}{3}$	292 00 bG
Löwe u. Co.	15	325,25 bG
Magd. Gas-Ges.	$4\frac{1}{2}$	92,40 G
Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	154,25 G
Maschinenfabrik do. (Lüders)	$8\frac{2}{3}$	170,75 bG
Maschinenfabrik Grusonwerke	12	172,10 bG
Maschinenfabrik Hallesche	16	—,—
Maschinenfabrik Hartmann	8	167,50 bB
Maschinenfabrik Pomm. conv.	8	100,00 bG
Maschinenfabrik Schwartzkopf	$12\frac{1}{2}$	255,00 b
Maschinenfabrik St. Vulc. L. B.	6	123,90 b
Nordd. Lloyd	4	189,40 b
Wilhelmshütte	$6\frac{1}{3}$	111 50 bG
Siem. Glas-Ind.	11	155,25 G
St.-B. Cementf.	15	167,55 G
Stralf. Spielkart.	6	119,00 G
Gr. Pferdeb.-G.	$12\frac{1}{2}$	261,90 bB
Carlsr. Pferdeb.	—	102,25 G
Stett. Pferdeb.	2	68,50 G
N. St. Dampf.-C.	12	137,00 G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Name	Div.	Kurs
Berzelius Bergw.	$6\frac{1}{2}$	115,10 bG
Bochum. Bgw. A.	—	—,—
do. Gußstfab.	9	216,25 b
Bonifacius	3	132,00 bG
Borussia Bergw.	4	97,75 bG
Donnersmarckh.	4	91,60 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	111,00 bG
Gelsenkirchener	6	186,90 b
Harkort Bergw.	4	119,00 bG
Hibernia	$7\frac{1}{2}$	213,50 bB
Kön.- u. Laurah.	$5\frac{1}{3}$	164,75 b
Louise Tiefbau	$3\frac{1}{3}$	133,50 bG
Märk.-Westf.	12	219,10 bG
Oberschlesische	$5\frac{1}{2}$	112,10 bG
Stolberg. Zink-H.	$2\frac{1}{2}$	72,00 bG
do. do. St.-Pr.	$7\frac{1}{2}$	132,50 bG

Versicherungs-Gesellschaften.

Name	Div.	Kurs
Aachen-Münch.	420	10550,00 G
Berliner Feuer.	150	3140,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	1800,00 G
do. Leben	178	4300,00 G
Colonia, Feuerv.	400	10150,00 G
Concordia, L.	84	1775,00 G
Elberfeld. F.	270	7450,00 B
Germania	45	1060,00 B
Magd. Feuer	225	4780,00 B
do. Rückv.	45	1025,00 bB
Preuß. Leben	37,5	759,00 B
Pr. Nat.-V. St.	72	1000,00 B
Providentia	40	—,—
Thuringia	240	4800,00 G

Bank-Diskont.

Reichsbank 5, Lombard 6
Privatdiscont $3\frac{3}{4}$ b

Wechsel-Cours vom 14. Februar.

Platz	Diskont	Kurs
Amsterdam 8 Tage	$2\frac{1}{2}$%	168,75 B
do. 2 Monat	$2\frac{1}{2}$%	168,10 b
Belg. Plätze 8 Tage	$3\frac{1}{2}$%	81,00 b
do. 2 Monat	$3\frac{1}{2}$%	80.55 b
London 8 Tage	$2\frac{1}{2}$%	20,465 b
do. 3 Monat	$2\frac{1}{2}$%	20,265 b
Paris 8 Tage	3%	80,95 b
do. 2 Monat	3%	80,65 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	$4\frac{1}{2}$%	172,00 b
do. 2 Monat	$4\frac{1}{2}$%	171,00 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,75 b
Italienische Plätze 10 Tage	$5\frac{1}{2}$%	79,90 b
Petersburg 3 Wochen	6%	220,50 b
do. 3 Monat	6%	218,30 b
Warschau 8 Tage	6%	221,00 b

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs
Ducaten per Stück	—,—
Sovereigns	20,42 G
20 Francs per Stück	16,22 B
Dollars	4 185 G
Engl. Banknoten	20,485 G
Franz. Banknoten	81,20 G
Oesterr. Banknoten	172,65 b
Russ. Noten	221,30 b

Gewagtes Spiel
oder
Der Kampf um eine Million.
Von **J. Miramar.**

61)

„Mein Urtheilsspruch wird auf langjährige Zuchthausstrafe lauten," fuhr der Gefangene fort, „vielleicht auf lebenslange, wenigstens ist dies die Ansicht des Untersuchungsrichters. O, mein Vater, heißt das nicht an Leib und Seele zugleich verderben, mich in den Abgrund stoßen, wo Heulen und Zähneklappern ist? Was soll aus mir werden, wenn ich Ihrem frommen Einflusse entzogen, in die Gemeinschaft von Bösewichtern geworfen werde, die meiner Reue spotten werden, deren Sinnen und Trachten darauf gerichtet sein wird, mich wieder zu ihrem Genossen zu machen?"

Der Pfarrer stieß einen Seufzer des tiefsten Erbarmens aus, denn die Schlußfolgerung des Gefangenen war ebenso wahr, wie ergreifend und sagte, indem er den bereuenden Sünder umarmte:

„Muth, mein Sohn. Gott weiß es, hinge es von mir ab, Dir das Deiner wartende Schicksal zu ersparen, mir sollte dazu kein Opfer zu schwer sein."

„Ich danke Ihnen, mein Vater, danke Ihnen für Ihre Güte und Barmherzigkeit, ach, leider weiß ich ja, daß Sie nur für mich beten und thatsächliche Hülfe nicht leisten können. Aber sagen Sie mir, würde es Ihnen nicht eine hohe Befriedigung gewähren, wenn Sie, der mich auf den rechten Weg zurückgeleitet, Sie, der mir die Hoffnung auf die göttliche Vergebung meiner schweren Schuld eröffnet, mir nun auch behülflich sein könnten, in ein Haus des Herrn zu treten, wo ich durch unsträflichen Wandel und unablässiges Gebet die Gnade des Himmels erwerben könnte und den Augen der Menschen für immer entrückt wäre?"

„Ich weiß, ich weiß, daß ich das nicht verdient habe," fuhr er den Pfarrer, der ihm etwas erwidern wollte, unterbrechend fort, „aber ich habe einen Traum oder nennen Sie es eine fixe Idee, die mich unablässig verfolgt. Ich möchte mich in ein Trappistenkloster begraben, ein Büßergewand anlegen, der letzte unter den Brüdern sein! Aber ach, das ist ja nicht möglich, ich muß ja ins Zuchthaus! ins Zuchthaus!

Wüßte ich, daß mein Urtheilsspruch auf den Tod durch Henkershand lautete, ich würde ihm ohne Schrecken entgegensehen und sprechen: „Fürchtet Euch nicht vor Denen, die den Leib tödten und die Seele nicht vermögen zu tödten"; ich wüßte, daß die bußfertige Seele durch die Läuterung des Fegefeuers endlich zur ewigen Seligkeit eingeht und ich wüßte auch, daß Sie, mein Vater, in Ihrer unerschöpflichen Güte unablässig für die Befreiung der armen Seele aus dem Fegefeuer beten werden."

Er schwieg, wie erschöpft, dann fuhr er wieder auf und rief:

„Den Tod, ja den Tod möchte ich erleiden, nur nicht ins Zuchthaus! Das Entsetzen davor wird mich noch zur Verzweiflung treiben. Die ganze Nacht hat mich eine fixe Idee verfolgt."

„Was meinst Du damit, mein Sohn?"

„Mein Vater ehe ich mich ins Zuchthaus bringen lasse, lege ich selbst Hand an mich. Ich sage es Ihnen: an dem Tage, wo man mich zur Zuchthausstrafe verurtheilt, an dem Tage tödte ich mich!"

„Unglücklicher!" rief der Geistliche entsetzt, „Du willst der irdischen Strafe entfliehen, um Dich für Zeit und Ewigkeit der höllischen Verdammniß zu überliefern."

„Sie kennen mich, mein Vater," erwiderte der Gefangene in einem Tone, der seinem Zuhörer das Blut zu Eis gerinnen machte, „Sie kennen mich und wissen, daß ich bei allen meinen Fehlern doch ein Mensch von Muth und Thatkraft bin. Hören Sie also meinen festen Entschluß: „Ich ermorde mich, um nicht ins Zuchthaus zu müssen."

„Das ist entsetzlich! Im Namen des Himmels gebiete ich Dir, jeden Gedanken an eine solche Sünde zu verbannen!"

Der Gefangene schüttelte mit todestrauriger Miene den Kopf und antwortete halblaut im schmerzlichsten Tone:

„Das Gute gesehen haben und zurücksinken müssen in Schmach und Verbrechen — niemals! Das kann der Himmel nicht wollen und er wird mir vergeben, wenn ich zu diesem Mittel greife, da mir kein anderes übrig bleibt — kein anderes —!"

Er hielt plötzlich inne, starrte vor sich hin, als habe er eine Vision und richtete dann seine Augen mit einem eigenthümlichen Ausdruck auf seinen Beichtvater.

„Ha, das war eine Eingebung von oben!" rief er. „Vielleicht giebt es doch einen Ausweg!"

„Du hast ein Mittel zur Rettung gefunden?"

„Dasselbe liegt in Ihren Händen, Vater."

„In meinen Händen?"

„Hören Sie mich an und urtheilen Sie selbst, mein ehrwürdiger Freund. In einem erbaulichen Buche, das den Titel „die werkthätige Frömmigkeit" führt, habe ich die Geschichte eines heiligen Priesters gelesen, der einem Verurtheilten zur Flucht verhalf und ihn später als frommer Klausner, der durch Werke der Barmherzigkeit und Selbstverleugnung seine früheren Verbrechen sühnte, wiederfand."

Der Pfarrer ward nachdenklich.

„Du hast Recht, mein Sohn," sagte er, „auch mir ist diese Geschichte bekannt. Wenn ich aber selbst geneigt wäre, sie in Deinem Interesse zu wiederholen, so stellen sich der Ausführung eines solchen Planes doch unüberwindliche Schwierigkeiten entgegen. Der Gefangene, von dem das Buch erzählt, entfloh durch das Fenster einer Kapelle, Du weißt aber wohl, daß hier die Fenster unerreichbar und stark vergittert, die Mauern hoch und die Thüren bewacht sind."

„Mein Vater," entgegnete Pique-Aß, „Sie sind der beste Mensch und der barmherzigste Priester des allbarmherzigen Gottes. Sie wollen nicht den Tod des Sünders, sondern daß er lebe und sich bessere."

„Was soll diese Einleitung bedeuten?" fragte der gute Mann, dem es ängstlicher ward.

„Ja, Sie haben Recht, es ist eine Einleitung," rief der Gefangene, „zu einer Bitte, die ich an die Güte Ihres Herzens richten will. Versprechen Sie mir zu erfüllen, um was ich Sie anflehe, ohne von mir Erklärungen zu verlangen."

„Ich fürchte, — daß Du Dinge von mir verlangst —"

„Nichts, was gegen Ihre Pflicht verstieße, nichts, was Ihnen zu erfüllen große Schwierigkeiten verursachen würde, mein Vater. Wir haben heute Montag, versprechen Sie mir, sich übermorgen, Mittwoch Abend um sieben Uhr allein in der Gefängnißkapelle einfinden zu wollen."

Pfarrer Berthold sah den Gefangenen mit dem Ausdruck eines naiven Staunens an, als ob er zweifle, daß es mit seinem Verstande nicht richtig sei.

Pique Aß lächelte mit einer so unsäglichen Traurigkeit, daß es dem Geistlichen ins Herz schnitt.

„Sie geben mir das Versprechen, mein Vater? Sie werden einem Unglücklichen diesen kleinen Dienst nicht versagen! Ich danke Ihnen, ich danke Ihnen! Zerbrechen Sie sich nicht den Kopf über die Gründe, die mich dazu bestimmen, denken Sie nur, daß ich mich um diese Stunde in gemeinsamem Gebete mit Ihnen wissen möchte."

„Wohlan," antwortete der Pfarrer, dessen letzte Bedenklichkeit besiegt war, „ich willige ein. Uebermorgen Abend sieben Uhr werde ich an dem von Dir bestimmten Orte sein."

Er machte ein Zeichen des Kreuzes über den Gefangenen und entfernte sich. Kaum waren seine Schritte und die des ihn begleitenden Schließers verhallt, so entspann sich wieder eine lebhafte Unterhaltung zwischen den beiden Vettern und dann setzte Pique Aß mit fast übermenschlicher Anstrengung seine Feilarbeit fort.

Am folgenden Tage war der Ring so weit durchfeilt, daß er noch zusammenhielt, aber durch einen herzhaften Ruck gesprengt werden konnte.

Das Gefängniß ward von einer Abtheilung Soldaten bewacht, die jeden Abend um acht Uhr abgelöst wurden, bei welcher Gelegenheit ein Offizier die Wache inspizirte.

Der Oberaufseher hatte die Gewohnheit, unmittelbar vor dieser Ablösung einen Rundgang durch alle Gefängnisse zu machen, mit dem er um sechs Uhr bei den Kerkern der schwersten Verbrecher begann und den er gegen halb acht Uhr bei den Zellen der am wenigsten wichtigen Gefangenen beendete.

An dem in Rede stehenden Mittwoch ging der Pfarrer Berthold, seiner gegebenen Zusage getreu, um sieben Uhr in die Kapelle und wechselte zufällig noch einige freundliche Worte mit dem wachthabenden Unteroffizier, der seine Verwunderung ausdrückte, ihn noch so spät im Gefängnißgebäude zu sehen.

„Es ist in der That eine Ausnahme, daß ich um diese Stunde komme und denke auch nur ganz kurze Zeit hier zu bleiben," antwortete der Pfarrer und schritt grüßend an ihm vorüber.

Er besaß den Schlüssel zur Kapelle und konnte sich dahin begeben, ohne erst Jemand zu rufen, auch begegnete ihm auf dem Wege dahin kein Mensch mehr. Die beiden Schließer spielten in ihrer mit Tabaksqualm erfüllten Stube Karten, der Oberaufseher war auf seinem allabendlichen Rundgange.

Der Pfarrer kniete in der Kapelle angekommen am Altare nieder, auf dem eine Kerze brannte, verrichtete ein kurzes Gebet und setzte sich dann, um sein Brevier zu lesen, wir müssen indeß bekennen, daß er nicht recht bei der Sache war, mit jeder verstreichenden Minute fühlte er seine Unruhe wachsen.

(Fortsetzung folgt.)

Vacante Stadtbaurathstelle.

Durch die Theilung des Bauamtes in Hochbau- und Tiefbauamt ist in unserer Stadt die Stelle eines besoldeten Magistrats-Mitgliedes, und zwar die des Stadtbaurathes für das Tiefbauamt zum 1. Juli d. J. auf 12 Jahre zu besetzen.

Das pensionsberechtigte Gehalt ist auf 6000 Mark festgesetzt.

Geeignete Bewerber, welche die Prüfung als Regierungs-Baumeister bestanden haben und im Tiefbau erfahren sind, werden eingeladen, ihre Meldung unter Beifügung ihrer Zeugnisse und ihres Lebenslaufes bis zum 5. März d. Js. an den unterzeichneten Stadtverordneten-Vorsteher einzureichen.

Stettin, den 6. Februar 1890.

Die Stadtverordneten.
gez. **Dr. Scharlau.**

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin.

Die Lieferung und Aufstellung zweier Dampfkessel für die Dampfpumpen zu Eberswalde und Angermünde soll vergeben werden. Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Dampfkesseln" sind versiegelt bis zum 21. Februar 1890, Vorm. 11 Uhr, an uns einzureichen. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Zuschlagsfrist 14 Tage. Bedingungen 2c. sind gegen portofreie Einsendung von 1,50 *M.* und Bestellgeld, auch in 10 und 5 ₰-Postfreimarken vom Bureau-Vorsteher **Krohn** hier, Carlstraße 1, zu beziehen.

Stettin, den 6 Februar 1890.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Stettin.

Bekanntmachung.

Die im Bezirke des unterzeichneten Betriebsamtes angesammelten alten Schienen und Brackmaterialien im ungefähren Gesammtgewichte von circa 780,000 kg sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verkauft werden, wozu Termin auf **Donnerstag, den 27. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr,** in unserem Geschäftsgebäude, St. Martinstraße Nr. 40, angesetzt ist.

Die Angebote sind mit der Aufschrift „Angebot auf Ankauf von alten Schienen und Brackmaterialien" bis zu obigem Termin postfrei und versiegelt an das unterzeichnete Betriebsamt einzusenden.

Bedingungen nebst Nachweisung der zum Verkauf gestellten Materialien liegen in unserem, sowie im Bureau der Bauinspektion zu Inowrazlaw zur Einsicht aus, sind auch gegen postfreie Einsendung von 50 ₰ Schreibgebühren von uns zu beziehen.

Die zum Verkauf gestellten Materialien lagern auf den Stationen Kobelnitz, Pudewitz, Gnesen, Schwarzenau, Wreschen, Mogilno, Inowrazlaw, Thorn und Hopfengarten.

Posen, den 8. Februar 1890.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.
Direktionsbezirk Bromberg.

Neubau des Hospitals St. Petri in Stettin.

Die Ausführung der beim Neubau des Hospitals St. Petri hierselbst nothwendig werdenden Maurerarbeiten soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Versiegelte und vorschriftsmäßig bezeichnete Angebote sind bis zum Sonnabend, den 22. Februar cr., Vormittags um 10 Uhr, an den Unterzeichneten einzureichen, zu welcher Zeit dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Unternehmer eröffnet werden sollen.

Die Zeichnungen und Massenberechnungen, sowie die Bedingungen und Anschlagsauszüge können im Bureau I eingesehen, die letzteren auch von da gegen Einsendung von einer Mark bezogen werden.

Stettin, den 12. Februar 1890.

Der Landes-Direktor der Provinz Pommern.
gez. Dr. Freiherr **von der Goltz.**

Alle Wähler des 27. Bezirks,

Anlagen 1—3,	Am Königsthor 1—13,
Augustastr. 4—61,	Am Logengarten 1—11,
Grabowerstr. 1—35,	Moltkestraße 1—22,
Gust.-Adolphstr. 1—13,	Pölitzerstraße 91—102,
Kantstr. 1—10,	Schillerstraße 1—12,

welche gesonnen sind, für die Wahl des Herrn Oberregierungsraths **Reitzenstein** einzutreten, werden zu einer Besprechung im hintersten Zimmer des Restaurant **„Zum Culmbacher"** Moltkestr. 14,

Sonnabend, d. 15. d. M., Abends 8½ Uhr,

dringend eingeladen.

Käsemacher. Gerstäcker. Dittmar. Stötzer. Heinrich. Gramke. Knappe. Rackow.

Die
nationalliberalen Wähler des 4. Bezirks

werden hiermit zu einer Besprechung auf heute, Sonnabend, den 15. Februar, Abends 9 Uhr eingeladen.

Versammlungslokal Restaurant Zum Gutenberg, gr. Schanze 6, Ecke der Magazinstraße.

Zum Bezirk gehören Rosengarten 1-35 und 50-77, Breitestr. 18-51, Papenstr. 7-18, Magazinstr. 2.

J. A.:
Dr. Sydow.

Das Wahlbüreau der Nationalliberalen Partei, Mönchenstraße 17—18,

ist täglich von Vormittags 9—1 Uhr und Nachmittags von 3—7 Uhr geöffnet.

Parteigenossen, welche uns in der Agitation unterstützen wollen, werden gebeten, ihre Namen dort abgeben zu wollen.

Das Wahl-Komitee der Nationalliberalen Partei.

Mitbürger! Bei der Zerklüftung der Parteien in unserer Stadt ist diesmal eine **Stichwahl unvermeidlich!**

Es ist **wahrscheinlich,** daß der **Sozialdemokrat** so viele Stimmen erhält, daß er **mit in die Stichwahl kommt.** Was dann?

Es dürfte **unmöglich** sein, einen größeren Theil der Deutschfreisinnigen zu bewegen in der Stichwahl für Herrn Zeidler zu stimmen.

Es dürfte **ebenso unmöglich sein,** einen Theil der Konservativen und die Deutsch-Sozialen zu bewegen, für Herrn Brömel zu stimmen.

Der einzige Wahlkandidat auf den es möglich sein dürfte die Stimmen aller Ordnungsparteien zu vereinigen, ist daher **der Kandidat der Mittelpartei, Herr Oberregierungsrath Reitzenstein.** Es kommt daher alles darauf an, auf diesen schon bei der Hauptwahl **so viel Stimmen** abzugeben, daß er **mit in die Stichwahl kommt.**

Im anderen Falle erhält Stettin einen sozialdemokratischen Abgeordneten!

D.

Große Wählerversammlung
in Wolff's Saal
am Montag, den 17. d. Mts., Abends 8 Uhr.

Herr Pastor Sauberzweig aus Hohenselchow wird sprechen. Unser Kandidat Herr

Bauinspektor Zeidler

wird anwesend sein.

Das Komitee der staatserhaltenden Wähler.

Lotterie zur Beschaffung der Mittel für die Niederlegung der Schloßfreiheit.

Die Ausgabe der in der Subscription zugetheilten Loose zur ersten Klasse, deren Abnahme bis zum 25. Februar cr. einschließlich zu erfolgen hat, beginnt am

Mittwoch, d. 12. Februar cr.

Nach den Bedingungen des Prospektes ist bei Abnahme der zugetheilten Loose bei derselben Stelle, durch welche die Zutheilung erfolgt ist, mit der Zahlung des Restbetrages von Mk. 47.— für jedes Loos der Zutheilungsschein und der Postschein über die geleistete Anzahlung einzureichen.

Stettin, Februar 1890.

Wm. Schlutow, Scheller & Degner.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntage Estomihi, den 16. Februar, werden predigen:

In der Schloßkirche:
Herr Prediger de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Gräber um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Nachher Ordination: Herr Generalsuperintendent Pötter.
Abends 5 Uhr: Herr Prediger Schwabedissen aus Berlin. Bericht aus der Juden-Mission in Galizien und Rumänien.
Dienstag Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Konsistorialrath Brandt.
Donnerstag, Abends 8 Uhr, Abendandacht in der Sakristei: Herr Prediger Katter.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Dr. Lülmann um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Steinmetz um 2 Uhr.
Herr Pastor Wellmer um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisionspfarrer Klissen um 9½ Uhr.
(Militär-Gottesdienst.)
Herr Pastor Friedrichs um 11 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Müller um 2 Uhr.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Vikar Quade um 5 Uhr.
Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Fürer.

In der Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
(Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Mittwoch, Abends 7 Uhr, Bibelstunde: Herr Pastor Homann.

In der lutherischen Kirche (Neustadt):
Herr Prediger Schulz Vorm. 9½ Uhr: Predigt und Abendmahl. (Beichte 9 Uhr)

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

Brüdergemeinde (Elisabethstr. 46):
Nachmittags 4 Uhr: Lesegottesdienst.

In Salem (Torney):
Herr Pastor Bahr um 11 Uhr.

In Grabow:
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Mittwoch, Abends 7½ Uhr, Bibelstunde: Herr Pastor Mans.

In der Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Pastor Deicke um 9 Uhr.

Im Marchandstift (Bredow):
Vormittag 9½ Uhr: Gottesdienst.

In der katholischen Kirche:
Frühmesse 7½ Uhr.
Militär-Gottesdienst 8½ Uhr.
Hochamt und Predigt 10 Uhr.
Andacht und Segen um 3 Uhr.
Versammlung der weiblichen Jugend.
Der Beichtstuhl ist Sonnabend Nachmittag 5½ Uhr, sowie Sonntag früh geöffnet.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Dienstag Abend 8½ Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Thimm.

Ortskrankenkasse No. 16.

Am Montag, den 24. d. M., Abends ½9 Uhr, im Restaurant „zum Gutenberg", gr. Schanze 6:

Ordentl. General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Bericht der Revisoren.
1. Abnahme d. Jahres-Rechnung u. Decharge-Ertheilung
3. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Evangelischer Traktat-Verein.
Morgen Abend 6 Uhr:
Theeabend
im Saale am Westendsee. Die Mitglieder des Vereins und die Freunde der christlichen Gemeinschaft werden hierzu freundlichst eingeladen. Das Eintrittsgeld beträgt 30 Pf.

Katholischer geselliger Verein.
Montag, den 17. Februar, Abends 8½ Uhr:
Kränzchen
bei **Fritz Reinke,** Gutenbergstraße.
Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.
Der Vorstand.

Familien-Anzeigen.

Geburten. Ein Sohn: Herrn Otto Seeck (Greifswald). — Eine Tochter: Herrn G. Holst (Grünthal).

Sterbefälle: Herr Hafenmeister J. Mohr (Stralsund). — Herr Heinrich Rohde (Redebas).

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.

Nur Knaben unter 12 Jahren finden Aufnahme. Versicherung in den ersten Lebensjahren am vortheilhaftesten. Von 1878 bis Ende 1889 wurden versichert **147 000 Knaben** mit **160 000 000 Mk.** Eine so große Betheiligung hat nie ein Deutsches Versicherungs-Institut ge unden. — Prospecte rc. versenden kostenfrei die Direction und die Vertreter.

Von unserem 2. Lager
Schützengarten
liefern wir kleine Quantitäten wie einzelne Ctr.
Kohlen, zerkl. Holz, Torf u. Briquettes rc.
frei ins Haus und biten um gefl. Bestellungen.
Balzer & Liebich,
2. Lager Schützengarten.

Wasserd. Univ.-Lederfett, best. Leder-Erhaltm frei. v. Säure, giebt hart. Leder die urspr. Weichheit wieder, macht dicht u. dauerh. Ich empf. dass. in Büchs. v. 10, 15, 20, 30, 40 u. 75 ₰. Chr. Ludwig Steffen, Mittwochstr. 10, I.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-A.-G.
Stettin-Newyork.
„Slavonia" 19. Februar.
„Polaria" 19. März.
„Polynesia" 2. April.
Im Eisfalle ab Swinemünde.
Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilen
Johannsen & Mügge,
Unterwiek 7,
und ferner die Agenten: **O. Sundin**, Greifenhagen, und **Gustav Eberstein**, Gartz a. O.

Hotel 1. Ranges
mit **Restaurant** in einer Kreisstadt bei Berlin zu verkaufen. Preis 69,000 M., Anzahlung 24,000 M. Offerten unter **F. O.** i. d. Expedition d. Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Renten-Häuser,
Landgüter, Gartenwirthschaften und noch mehrere andere Grundstücke werden sogleich für zahlungsfähige Käufer zu kaufen gesucht.
Plötz, Stettin, gr. Wollweberstr. 13, I.

Pränumerations-Einladung.
Die
Wiener Allgemeine Zeitung
mit dem Beiblatt
Oesterreichischer Lloyd
erscheint in einer **einzigen großen Hauptausgabe, welche alle Nachrichten 12 Stunden früher als die anderen Wiener Zeitungen** bringt, dabei aber denselben weder an Reichhaltigkeit, noch in der Sorgfalt der Redaktion nachsteht und trotzdem das
billigste Journal Wiens
ist. Der Pränumerationspreis der Wiener Allgemeinen Zeitung beträgt
blos 2 Mk. 50 Pf. monatlich
mit portofreier Zusendung.
Man abonnirt bei allen Zeitungs-Verschleißern und bei der **Administration der Wiener Allgemeinen Zeitung.**




Dem geehrten Publikum Stettins u. Umgegend, sowie meinen werthen Kunden hiermit zur gefälligen Nachricht, daß ich von heute ab mit einem
großen
Inventur-Ausverkauf
beginne, wodurch Jedem günstige Gelegenheit geboten wird, seinen Bedarf in **Möbeln jeder Art** auf **selten billige Weise** zu decken, und hebe ich als **namentlich preiswerth** hervor: **Garnituren in Plüsch, Seide und Wolle von 100 ℳ an, Trümeaux und Spiegel in allen nur gewünschten Arten**, sowie mein **sehr bedeutendes Lager** in **Teppichen.**
Auf die **große Auswahl** und **Reichhaltigkeit** meiner **sämmtlichen Läger** mache ich ganz besonders aufmerksam.

Theilzahlung gestattet. — Theilzahlung gestattet.

Max Borchardt,
16—18 Beutlerstr. 16—18 Beutlerstr.
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik.

Dampf- und Wasserheizungen
für Gewächshäuser, Wohn- und Geschäftsräume werden unter Garantie bester Ausführung angefertigt durch
E. Schmidt,
Pladrinstr. 7.

Zur Ball-Saison
empfehle meine
Victoriagürtel,
Venusgürtel,
Grazieugürtel.
R. Grassmann,
Schulzenstraße 9.

Pa. oberschl. Steinkohlen,
Braunkohlen, Gas-Coaks, Briquettes, Zartenthiner Torf und alle Sorten Brennholz offerirt **billigst**
F. Bumke, Oberwiek 76—78.
Telephon Nummer 441.

Für
Gartenbesitzer und Landwirthe
empfehlen
Pflanzen und Samen
jeglicher Art.
Peter Smith & Co,
Hamburg, gr. Burstah 10,
Baumschule in Bergedorf.
Kataloge gratis.

Ledergürtel zu allen Preisen,
Miedergürtel,
Schuppengürtel
sind zu haben bei
R. Grassmann,
Schulzenstraße 9.

SCHERING'S REINES MALZ-EXTRACT
ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für **Kranke** und **Reconvalescenten** und bewährt sich vorzüglich als **Linderung** bei **Reizzuständen** der **Athmungsorgane**, bei Katarrh, Keuchhusten etc. Flasche 75 Pf.

Malz-Extract mit Eisen
gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmuth (Bleichsucht)** rc. verordnet werden. Preis pro Flasche 1 Mk.

Malz-Extract mit Kalk.
Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen **Rachitis** (sogenannte **englische Krankheit**) gegeben und unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Preis pro Flasche 1 Mk.

Fernsprechanschluß. **Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.** Chaussee-Straße 19
Niederlagen in fast sämmtlichen **Apotheken** und größeren Droguenhandlungen.

Nürnberger Lebensversicherungs-Bank.
Aktienkapital: 3 Millionen Mark.
Die Bank gewährt unter besonders vortheilhaften Bedingungen:
1. **Lebensversicherungen** mit und ohne Gewinnantheil, mit und ohne Rückgewähr der Prämien, sowie auf Wunsch auch mit Beitragsbefreiung, im Falle der Versicherte durch Krankheit oder Körperverletzung **erwerbsunfähig** (invalide) wird;
Aussteuer- und Militairdienst-Versicherungen;
Leibrenten- und Invaliditätsrenten-Versicherungen;
2. **Unfallversicherungen** mit und ohne Gewinnantheil, sowie mit und ohne Prämien-Rückgewähr.
Versicherungsanträge werden von sämmtlichen Agenten der Bank, sowie auch im Bureau der letzteren Adlerstraße Nr. 33 in Nürnberg, bereitwillig entgegen genommen.
Tüchtige und zuverlässige Agenten finden jederzeit Anstellung.

Auf meine, seit einer langen Reihe von Jahren als vorzüglich anerkannten
„Grabdenkmäler"
gewähre trotz der bedeutend gestiegenen Rohmaterialien, **so lange** der diesbezügliche früher beschaffte Vorrath reicht, 15—20% Rabatt.
Baldige Bestellung ist Reflektanten jedoch besonders zu empfehlen.
Auch halte größtes Lager in Marmorwaaren u. schwedischen Granitmonumenten, welche ebenfalls in Folge Einrichtung eigener Granitschleiferei zu billigsten Preisen abzugeben im Stande bin.
Die Aufstellung auf hiesigen sowie auf auswärtigen Kirchhöfen wird übernommen und sauber ausgeführt.
Die Nähmaschinenfabrik und Eisengießerei von
Bernh. Stoewer, Stettin-Grünhof.

Deutsche Landwirthschaftliche Ausstellung zu Straßburg i. Elsaß
5.—9. bezw. 11. Juni 1890.
Zur Ausstellung werden zugelassen:
Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, Ziegen, Geflügel, Fische, Bienen, alle landwirthschaftlichen und **gärtnerischen Erzeugnisse** und **Hülfsstoffe** namentlich **Samen, Tabak, Hopfen, Hanf, Wein, Weiden** sowie alle **landw. Maschinen** und **Geräthe.**
Geldpreise 71,000 Mk. 300 Preismünzen und Ehrengaben.
Die Ausstellordnung und Preisausschreiben, sowie Anmeldepapiere vertheilt ausschließlich unsere Hauptgeschäftsstelle
Berlin SW., Zimmerstraße 8.
Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft.
Das Direktorium.



Junker & Ruh-Öfen.
Permanentbrenner mit Mica-Fenstern und Wärme-Circulation,
auf's Feinste regulirbar
ein ganz vorzügliches Fabrikat,
in verschiedenen Grössen, runder und viereckiger Form bei
Junker & Ruh,
Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.
Der Ofen brennt bei einmaliger Anfeuerung und rechtzeitigem Nachlegen den ganzen Winter über, verbraucht so wenig Kohlen, dass **eine** Füllung — bei gelindem Brande — durch mehrere Tage und Nächte reicht und hat den schätzenswerthen Vorzug, auch die Fussböden behaglich zu wärmen.
Vollständige Garantie wird geleistet.
Ueber 25,000 Stück im Gebrauch.
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.
Alleinverkauf bei: **Wildt & Co., Stettin.**

Königl. Preuß. 182. Klassen-Lotterie.
Ziehung 1. Kl. am 8. und 9. April 1890. Hierzu empfehle Antheile
$^1/_1$ 48 ℳ, $^1/_2$ 24 ℳ, $^1/_4$ 12 ℳ, $^1/_8$ 6 ℳ, $^1/_{10}$ 5 ℳ, $^1/_{16}$ 3,25 ℳ, $^1/_{20}$ 2,50 ℳ, $^1/_{32}$ 1,75 ℳ, $^1/_{40}$ 1,50 ℳ, $^1/_{64}$ 1,00 ℳ, $^1/_{80}$ 0,75 ℳ,
für alle Klassen
$^1/_1$ 192 ℳ, $^1/_2$ 96 ℳ, $^1/_4$ 48 ℳ, $^1/_8$ 24 ℳ, $^1/_{10}$ 20 ℳ, $^1/_{16}$ 12,50 ℳ, $^1/_{20}$ 10 ℳ, $^1/_{32}$ 6,50 ℳ, $^1/_{40}$ 6,00 ℳ, $^1/_{64}$ 3,50 ℳ, $^1/_{80}$ 3,00 ℳ
Schloßfreiheit-Geld-Lotterie. Ziehung 1. Kl. 17. März 1890.
Original-Loose 1. Kl. $^1/_1$ 64 ℳ, $^1/_2$ 32 ℳ, $^1/_4$ 16 ℳ, $^1/_8$ 8 ℳ
Antheile Preis für jede Kl. gleich $^1/_2$ 24 ℳ, $^1/_4$ 12 ℳ, $^1/_8$ 6 ℳ, $^1/_{16}$ 3 ℳ, $^1/_{32}$ 1,50 ℳ, $^1/_{64}$ 75 ₰.
Heinrich Wedel, Lotterie-Effektenhandlung, Berlin C., alte Schönhauserstraße 43—44.
Liste beider Lotterien für alle Klassen 1 Mark. — Fernsprecher-Amt 3b 1076.

Der Zweck
den die **Frankfurter Serienloos-Gesellschaft** verfolgt, ist, für ihre Mitglieder in der **Serie bereits gezogene Staats-Anlehensloose** zu erwerben, welche **unbedingt** gewinnen müssen. Jeden Monat eine Prämienziehung. Im Jahre 1890 kommen **Haupttreffer** in Höhe von **M. 170,000, 165,000, 96,000, 60,000** etc. zur Ziehung, allerungünstigsten Falles aber fallen auf eine Gesellschaftsabtheilung M. 1600. — Jahresbeitrag M. 48; vierteljährlich M. 12; monatlich 4 M. Statuten versenden
Otto Rist & Cie., Eschenheimer Anlage 14,
Frankfurt a. M.

Francs 2,000,000, 1,000,000,
500,000, 250,000, 100,000, 50,000, 20,000 etc.
sind auf **Prämien-Obligationen** der **Stadt Barletta** zu gewinnen. Jedes Loos muss mindestens mit **Hundert Francs** gezogen werden. Jährlich vier Ziehungen.
Nächste Ziehung am 20. Februar.
Mit **Reichsstempel** versehene Loose, welche in ganz **Deutschland** erlaubt sind, auch immer ihren Werth behalten, versende ich gegen vorherige Einsendung oder Nachnahme des Betrages von ℳ 65 — per Stück. Um die Theilnahme zu erleichtern, verkaufe ich diese Loose auch gegen eine Anzahlung von ℳ 5.— und 14 Monatsra en a ℳ 5.— mit sofortigem Anrecht auf sämmtliche Gewinne. Liste nach jeder Ziehung. Gefl. Aufträge erbitte baldigst.
T. E. Valentin, Bankgeschäft, **Frankfurt a. M.**

CHOCOLAT MENIER
Die grösste Fabrik der Welt
Ehren-Diplome auf allen Ausstellungen.
Grosser Preis, Paris 1889.
Der tägliche Verkauf von CHOCOLAT MENIER übersteigt
50,000 Kilos.
Vorräthig in allen besseren Colonialwaarenhandlungen und Conditoreien.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.
1 Mk. 60 Pf. per Pfund

VERITABLE LIQUEUR BÉNÉDICTINE
der Benedectiner Mönche
der Abtei zu Fécamp (Frankreich).
Vortrefflich, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd.

VÉRITABLE LIQUEUR BÉNÉDICTINE
Marques déposées en France et à l'Étranger
A. Legrand ainé

Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der Unterschrift des General-Direktors befindet.
Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesammteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen, sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachtheile.
Man findet den echten **BENEDICTINER Liqueur** nur bei Nachgenannten:
Emil Horn vormals Lange & Richter, kleine Domstr., Ecke Rossmarktstr. 11, Max Moecke (Th. Zimmermann Nachf.), Th. Zimmermann, J. J. Wallis & Sohn in Barth, J. F. Küpke in Preuss.-Stargard, C. Neumann in Colbergermünde, Francke & Laloi, Breitestrasse 25, Ludw. Renzmann, kl. Domstr. 3, Hermann Jacobi in Demmin i. Pomm., Max Klette in Prenzlau, J. Dickelmann, Stralsund.
Hans Hottenroth, General-Agent, Hamburg.

Berlin W., Leipzigerstr. No. 22. — **J. L. Rex** — Berlin W., Leipzigerstr. No. 22.
(früher Jägerstrasse 49/50.)
Thee's neuester Ernte.
Als besonders beliebt empfehle ich:
Souchong a Pfund Mk. 2,00, 2,50, 3,00, 4,00, 5,00 und 6,00.
Moning Congo a Pfund Mk. 2,00, 2,50, 3,00, 4,00 und 6,00.
Melange (aus Souchong, Congo und Pecco) a Pfund Mk. 4,00, 6,00 und 9,00.
— in plombirten Packeten a $^1/_4$, $^1/_2$, $^1/_1$ Pfund mit meiner Firma und Preis versehen.
Thee-Grus a Pfund Mk. 2,00, 2,40 und 3,00.
Ausführliche Preislisten meiner sämmtlichen Theesorten wie Muster jederzeit franco und gratis.
Niederlagen in den meisten Städten Deutschlands.

Original-Raubthierfallen
für sämmtliches Raubwild die anerkannt besten, empfiehlt die **älteste deutsche Raubthierfallenfabrik** von
W. Williger vorm. R. Weber, Haynau i. Schl.
Gleichzeitig empfehle ich mein neues großes **Gewehrlager** der neuesten Systeme einer geneigten Beachtung.
Illustrirter Preiskourant franko und gratis.

Gummi-Artikel jeglicher Art empfiehlt und versendet
Gustav Griese, Magdeburg.
Neueste Preisliste gegen 10 ₰ Porto gratis.

Matzes ist zu haben **Rosengarten 76.** Daselbst werden Bestellungen angenommen. **Philipp Rose.**

Wenig getragene, auch neue
Winterüberzieher,
Jackets Anzüge, Hosen, goldene und silberne Herren- und Damen-
Uhren,
Betten, Wäsche, Reisekoffer, Stiefel u. s. w.
billig zu verkaufen bei
Franz Löwenberg, Pelzerstraße 27.

Sehr billig kauft man Breitestr. 16 1 Tr. im Eiskeller jetzt Zimmerteppiche, Vorleger, Tischdecken, Reisedecken, Schlaf- und Sophadecken (3—8 ℳ), Krankendecken.

Pa. Oberschles. Steinkohlen,
„ Böhm. Braunkohlen,
„ Briquettes,
trockenen Streichtorf ex Schuppen,
alle Arten Brennholz
in Kloben und zerkleinert, sowie **Gascoaks** offeriren billigst
Th. Krause & Co.
Lager: Wallstr. 43, gr. Lastadie.
Comtoir: Langebrückstr. 4, I. Telephon 249.
P. S. Bei Abnahme ganzer Waggons von Stein- und Braunkohlen bedeutende Preisermäßigung.

Unentgeltlich vers. Anweisung nach 14-jähriger approbirter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der **Trunksucht,** mit auch ohne Vorwissen zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsstörung. Adresse: **Privatanstalt für Trunksuchtleidende** in **Stein** bei Säckingen. Briefen sind 20 ₰ Rückporto beizufügen!

Für Fabrikanten!
Vertretung für Spezialität übernimmt
W. Kumpfmiller, München.

Ein junges, anständiges Mädchen vom Lande, welches im Rechnen und Schreiben sehr bewandert ist, sowie Schneidern und Handarbeiten versteht, möchte gern zum 15. April in einem größern Kurz- und Schnittwaarengeschäft sich vervollkommnen; am liebsten in Stettin oder Umgegend. Auf Wunsch erfolgt persönliche Vorstellung. Gefällige Offerten sind zu richten an Bäckermeister **A. Holtz** in **Bärfelde** bei Bernstein.

Stettiner Centralhallen.
Heute, Sonnabend, den 15. Februar 1890:
Große Schaukünstler-Vorstellung und Konzert.
Letztes Auftreten und Abschieds-Benefiz-Vorstellung der Frau
Rosa Müller-Felseck.
1. **Auftreten** der Gesangs-Duettisten **Robert** und **Auguste Meinhold.**
Zum vierten Male:
„Die Blumenfee."
Fantastisches Ballet-Divertissement in 1 Akt, getanzt von der Balletgesellschaft **Genée.**
Zum vorletzten Male:
Die Koryphäen der Luft.
Ausgeführt von den
4 Schwestern **Franklin.**
Auftreten der Familie **Moser,** der Herren **Wilhelmy, Pertois** rc.
Alles Nähere die heutigen Anschlagzettel.
Preise der Plätze an Wochentagen u. zwar im **Vorverkauf** bis **Nachmittags 5 Uhr** bei den Herren **R. Macdonald,** Rosengarten und Papenstr.-Ecke und **P. Hossfeldt,** Reifschlägerst., zu folgenden Preisen zu haben: Loge 1,25 ℳ, Tribüne und reservirter Sperrsitz 75 ₰, Sperrsitz (Saal) 60 ₰, 1. Platz 40 ₰. Abends tret. Kassenpreise wie Sonntags in Kraft. Kinder-Billets nur an der Kasse.
Die Billets haben nur für den Tag Gültigkeit, für welchen sie gelöst sind. Kassenöffnung **7 Uhr.** Anfang des Konzerts **7½ Uhr,** der Vorstellung **8 Uhr.** Bons heute gültig.
Montag, den 17. Februar 1890:
Erstes Gastspiel der **Truppe des Prof. Antonio** (3 Herren, 1 Dame [Negerin], 1 Mädchen) in ihren großartigen Leistungen am 3fachen Reck rc.
Die Direktion.

Stettiner Stadt-Theater.
Sonnabend: Volksthüml. Vorstellung.
Der Freischütz.
Sonntag: Anfang 6½ Uhr. Zum 7. Male:
Die Puppenfee.
Vorher: **Die Stumme von Portici.**

Bellevue-Theater.
Sonntag: **Anfang 6½ Uhr.**
Der Pariser Taugenichts.
Der Allerweltsvetter.